

Die „Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Verantwortlicher Redakteur: H. Baumüller, Magdeburg.  
Für den Inseratenteil sowie für die Druck- „Zur Lokalfrage“ verantwortlich:  
Carl Santau, Magdeburg.  
Verlag von B. Garbaum, Magdeburg-Neustadt.  
Druck von L. Arnoldt, Magdeburg.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.

# Volksstimme

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis:  
Vierteljährlich inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf.  
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatlich 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 Mk. inkl. Bestellgeld.  
Einzeln Nummern 5 Pf.  
Sonntags-Nummer 10 Pf.  
Zirkulationsliste Nr. 7095.  
Inserationsgebühr 15 Pf.  
Arbeitsmarkt 10 Pf.  
für die gewöhnliche Zeile.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Magdeburg, Schmiedehoffstraße 5 u. 6. Motto: Die Wissenschaft und die Arbeiter.  
Ferdinand Lassalle.

No. 110.

Magdeburg, Sonntag, den 12. Mai 1895.

6. Jahrgang.

### Das Attentat gegen den Kaiser.

(Nach Aussagen eines Frauenzimmers.)

Berlin, den 10. Mai 1895.

Die im gereizten Ton gehaltene Rede des Ministers v. Köller wird äußerst abfällig beurteilt. Wohl selten hat die Rede eines Ministers einen so schlechten Eindruck auf das Parlament gemacht, wie die gestrigen Ausführungen des Herrn v. Köller. Es muß schlecht um die Sache eines Mannes stehen, der eine so gewichtige Vorlage belegen will mit einem „niederträchtig nichtswürdigem Geschreibsel“, mit „unerhörtem Blödsinn“. Wie sogar dem Berliner Tageblatt einleuchtet, hat die Köller'sche Rede die Aussichten der Vorlage keineswegs verbessert und der Reichskanzler hat das Auftreten des Ministers v. Köller nicht für sehr diplomatisch gehalten. Ob Minister v. Köller auch so denkt, wissen wir nicht — um das Geschreibsel der Blätter braucht sich ein Minister wenig zu kümmern, auch wenn er im schroffen Ton den Parlamentarismus herabgewürdigt hat. Der Reichstag hat nichts zu thun als Gesetze anzunehmen, Geld zu bewilligen und im übrigen in die Politik nicht hineinzureden, das ist Sache derer, die sich hierzu berufen fühlen — wozu natürlich auch ein preußischer Minister gehört. Das war der Grundton der Köller'schen Bemerkungen. Und eine Regierung — Herr v. Köller sprach namens der verbündeten Regierungen — eine Regierung, die auf diesem Standpunkt steht, verlangt nach Erweiterungen ihrer ohnehin schon großen Machtbefugnisse und erstrebt dieselben auf das Entschiedenste.

Leider versagt der Regierung das Material, mit dem sie ihre Vorlage bauen und polieren will — der Reichstag hat, von einigen Seiten abgesehen, kein richtiges Vertrauen zu dem „unwiderlegbaren“, „trefflichen“ Material des preussischen Ministers. Demzufolge sind einige Seiten bemüht mit packenderem Material aufzuwarten. Greift nur hinein in das volle Menschenleben, wo ihr es paßt, da ist es interessant. Was kann nun zur Begründung eines Polizeigesetzes interessanter sein, als so ein kleines Attentat? Anarchist, — Dynamit, — Attentat, — Attentat auf den deutschen Kaiser — das ist interessant. So etwas paßt, regt die Gemüter auf und verschafft so manchem Bangebüchsch Schüttelfrost.

Dem von allen Seiten abfällig beurteilten Material wird jetzt „besseres“ zur Seite gestellt — just zur Zeit, als die Volksvertreter in des Reiches Hauptstadt versammelt sind und in dem „bornehmsten Hause“ des Landes sich alle möglichen Grobheiten und Schmeicheleien sagen lassen müssen; just zur Zeit, als sich staatsverhaltende Elemente abmühen, den Volksvertretern die Notwendigkeit gesetzlicher Bestimmungen zur Bekämpfung revolutionärer „Tendenzen“ (Streben in bestimmter Absicht) nachzuweisen, geht ein bis zur Stunde unbekannt gebliebenes Frauenzimmer, die sich mit ihrem Liebhaber entzweit hat, auf irgend ein Berliner Polizeirevier und erzählt dort folgendes:

Die Anarchisten Paul Töbs und Otto Krebs hatten geplant, bei einer Parade ein Attentat auf den Kaiser auszuführen. Ursprünglich sei die Absicht gewesen, dieses schon bei der letzten Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde zu thun. Damals aber habe die Verhaftung der Anarchisten Schawe und Dräger in Töbs und Krebs das Gefühl hervorgerufen, als würden sie strenger von der Regierung überwacht. Der Plan sei damals deshalb nicht zur Ausführung gekommen und das Dynamit, das sich die beiden zu verschaffen gemüht hatten, im Friedrichshain verborgen worden. Töbs und Krebs haben den Plan neuerdings wieder besprochen und in Aussicht genommen: Das Attentat bei der Rückkehr der Truppen vom Tempelhofer Felde am 30. Mai nach der Frühjahrsparade in der Belle-Alliancestraße auszuführen.

Diese Trauer- und Schauer Geschichte hatte das gedachte Frauenzimmer anderen Frauen erzählt, bis schließlich die Revierpolizei von diesem Geschwätz in Kenntnis gesetzt wurde. Daraufhin wurde Töbs und Krebs verhaftet, das Frauenzimmer auch, welches bei ihren Aussagen stehen bleibt und bereit ist, dieselben nötigenfalls zu beschwören. Siehe, da hast Du die Kiste. Die Post, das Organ des Herrn von Sumner, dessen Freund Kardorff gestern zugab, jede legitime Arbeiterbewegung unterdrücken zu wollen und nach einem Ausnahme-gesetz gegen die Sozialdemokraten verlangte, diese Post schlachtet denn auch weidlich diese Attentatgeschichte aus — ein Manöver, dessen Plumpheit jedermann durchschauen kann.

Daß die Frauensperson, welche selbst zugiebt, mit Töbs ein Verhältnis gehabt zu haben, das gelöst worden ist, einen Raubakt ausgeführt haben kann, scheint Der Post

unmöglich, denn sie behandelt das angebliche Attentat sehr ernst — nach Lage der Sache und im Hinblick auf das Fiasko der Regierung nicht wunderbar.

Ob irgend ein heißblütiger Volksvertreter von diesem Weibergeschwätz Gebrauch machen und zur Begründung der Umsturzvorlage in das Feld führen wird, bleibt abzuwarten — eine Blamage wäre diesem Volksvertreter sicher. Mit solcher Vorkost lockt man heutzutage keinen Hund hinterm Ofen vor, mit solchen Ammenmärchen schreckt man heutzutage nur noch alte Weiber — die vielen Putzche und Putzchens, die hier und da aufstacheln und deren Urheber bekannt geworden sind, wie auch der Zweck der Putzche nicht unbekannt geblieben ist, haben dem Volke die Augen geöffnet — kein Mensch glaubt an diesen Schwindel. — Doch genug! Gehen wir in die Sitzung. Auch heute herrscht reges Treiben. Man erwartet die Rede des Abg. Gröber (Str.), des Mannes, welcher zur ersten Lesung der Vorlage eine dieselbe auf das schärfste verurteilende Rede gehalten hatte. Wie Abg. Gröber heute selbst zugab, ist ein Teil des Centrum mit der Vorlage sowie den Beschlüssen der Kommission nicht einverstanden. Die Reden vom Ministerische haben die Zweifel auch nicht bekehren können — noch ein paar solche Reden und der Triumph der Sozialdemokraten ist fertig. Gröber rief unter schallender Heiterkeit, die Sozialdemokraten haben ein „Schweineglück“; die Minister liefern den Sozialdemokraten das Konzept zu ihren Reden. Alle die angeführten Nebel werden durch die Vorlage nicht getroffen auch nicht verhindert. Die unvorsichtigen Sprecher wollte die Vorlage treffen, während sie den Professoren freien Spielraum ließ, welche die Feder der Sozialdemokratie führen; denn diese ziehen aus den Lehren auf Universitäten die letzten Konsequenzen, ohne Halt zu machen vor dem Geldbeutel. Nach der Ansicht der Nationalliberalen sowie der Konservativen sollte die Vorlage sich richten gegen die Sozialdemokraten, es war also ein Ausnahmegesetz im wahren Sinne geplant. Diesen Plan habe aber das Zentrum zerstört und weil nun auch andere Personen getroffen werden können, lehnen beide Parteien die Vorlage ab. Redner wandte sich dann den Ministern von Köller und Schönstedt zu, deren Reden das Zentrum verletzt hatten. Aus dem Ton, der angeschlagen wurde von dem Herrn von Köller, spräche der Uebermut eines Siegers nach gemonnener Schlacht. Noch aber habe die Regierung die Schlacht nicht gewonnen, ja sie habe diejenigen Parteien verletzt, welche zum Kampfe gegen Thron, Altar, Ehe und Familie aufgefordert sind. Auer war schlaue r. Er habe sich ja auch mit dem Zentrum beschäftigt, sei aber nicht so verlegend vorgegangen. Was enthielt denn die Rede des Ministers Schönstedt? Springt über den Stock, lieber heute wie morgen. Gröber rief aber dem Minister zu: Wir springen aber nicht, heute nicht und morgen nicht. Wir haben den Kulturkampf nicht ver-gessen und stimmen daher gegen Aufnahme der §§ 113, 114 (nicht 115 wie irrtümlich mitgeteilt) in den § 111. Um eine Verständigung mit verschiedenen Parteien herbeizuführen schlug Redner jedoch vor, den § 111 wie folgt zu gestalten:

Wer auf die im § 110 bezeichnete Weise zur Begehung einer strafbaren Handlung auffordert, ist gleich dem Anführer zu bestrafen, wenn die Aufforderung die strafbare Handlung oder einen strafbaren Versuch derselben zur Folge gehabt hat.

Ist die Aufforderung ohne Erfolg geblieben, so tritt Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und, sofern es sich um die Aufforderung zu einem Verbrechen, zum thätlichen Angriff gegen einen Beamten während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes handelt, Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu zweitausend Mark ein. Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher auf die im § 110 bezeichnete Weise zu einem Verbrechen, zum Ehebruch oder zu einem der in den §§ 115, 124, 125, 166, 167, 240, 242, 305, 317, 321 vorgesehenen Verbrechen dadurch anreizt, daß er eine solche Handlung anpreist oder rechtfertigt. Die Strafe darf der Art oder dem Maße nach keine schwerere sein als die auf die Handlung selbst angedroht.

Der vorstehend fett hervorgehobene Satz soll die Brücke bilden, auf die Nationalliberalen, Konservative und Centrum treten; inwieweit dies geschieht, bleibt abzuwarten. Die Situation ist noch genau so unklar wie gestern und ehegestern. Zu einer Abstimmung wird es auch heute nicht kommen. Nachdem Abg. Sigl einige Späße gemacht, wird in die Beratung der in § 111 aufzunehmenden Paragraphen eingetreten. Mehrere Redner, zumeist Mitglieder der Umsturzkommission, beteiligen sich an der Debatte. Mit der Beratung des § 111 werden 10 bis 11 Abstimmungen erforderlich sein. Dr. Barth und Bebel verlangen die Einführung der Duellparagraphen in den § 111. Bei dieser Gelegenheit hält Bebel eine längere das Duell auf das schärfste verurteilende Rede, die schließlich den Kriegsminister zur Antwort zwang. Nach unbedeutenden Reden wird endlich zur Abstimmung geschritten. Die Abgeordneten nehmen ihre Plätze ein. Erwartungsvoll blicken die Vertreter des Bundesrats auf

den Präsidenten, welcher die Art der Abstimmung gliedert. Elf Abstimmungen sind vorzunehmen — die Gesamt-abstimmung über den § 111 ist eine namentliche.

### Die Abstimmung.

Für die Wiedereinführung der §§ 113 und 114 stimmen die Konservativen und Nationalliberalen. Der Antrag ist abgelehnt. Für den Antrag Gröber (fett gedruckt in dem angeführten § 111) stimmen Centrum und Polen. Der Antrag ist abgelehnt. Es werden weiter abgelehnt die §§ 166, 167, dafür stimmt nur das Centrum. Die Anpreisung der Ausübung des Duells in § 111 aufzunehmen, wird abgelehnt. Dafür treten die Sozialdemokraten, Freisinnigen, drei Antisemiten (der Rest mit dem Adel) und Hüpeden (kons.) Abg. Schall (kons.) sieht ganz verbüßt auf seinen Fraktionsgenossen. Nunmehr wird zur Abstimmung über die Beschlüsse der Kommission (siehe oben § 111 [ohne die im Druck fett hervorgehobenen Worte]) geschritten. Es erhebt sich nur das Centrum. Somit sind die Beschlüsse der Kommission abgelehnt. Folgt Abstimmung über die **Regierungs-Vorlage**. Abgelehnt wird § 111. Für denselben stimmen nur die Konservativen. Bei der Abstimmung über § 111a erheben sich nur noch einige Konservative. Alle übrigen Abgeordneten sitzen ruhig auf ihre Plätze. Auch dieser Paragraph wird abgelehnt. **Und somit verschwindet § 111 mit all seinem Anhang auf immerwiedersehen!** Während die Auser nach einem Gesetze wider den Umsturz mißvergnügt auf den Reichskanzler blicken, der sich mit dem Bundesrat sofort zurückzog, lagerte auf den Gesichtern der „Umstürzler“ Schadenfreude. Diese Niederlage war der Regierung zu gönnen. Warum hat sie dem Geschrei der nationalliberalen Kapitalistenstippe Folge gegeben. Diese Abstimmung brachte Licht in das Dunkel. Was morgen geschieht, ob die Regierung eine Erklärung verlesen, oder erst den § 112 (Militär betreffend) beraten und annehmen läßt, wer weiß das heute schon. Gemunkelt wird verschiedenes. Wir fühlen uns aber nicht veranlaßt Behauptungen zu kolportieren, die sich heute abend nicht beweisen lassen. — Morgen Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

88. Sitzung vom 10. Mai, 1 Uhr.\*

Die zweite Beratung der Umsturzvorlage wird bei § 111 fortgesetzt. Abg. Gröber (Str.): Es ist die Vermutung aufgetaucht, daß die Regierungsvorlage eigentlich nur ein Borspiel und einen Titel abgeben solle für die Einbringung eines neuen verhassten Sozialistengesetzes. Zu dieser Vermutung hat insbesondere Anlaß gegeben der Umstand, daß bekannt ist, wie in recht hohen und einflussreichen Kreisen seit geraumer Zeit der Wunsch nach einem Ausnahme-gesetz besteht und mit steigender Begehrtheit und Rücksichtslosigkeit geltend gemacht wird von Seiten, denen das Scheitern dieser Vorlage der willkommenste Vorwand wäre, um ein Ausnahme-gesetz mit allen Kräften zu fordern. Für die Person des Reichskanzlers muß diese Vermutung mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Denn ich bin überzeugt, daß der Reichskanzler zu einem solchen gesetzgeberischen Scheinmanöver sich nicht hergeben kann und will, daß es ihm und den verbündeten Regierungen voller Ernst mit der Absicht, eine gemeinrechtliche Vorlage zur Bekämpfung der revolutionären Bewegung zu machen. Die Annahme, daß es auf ein neues Ausnahme-gesetz dann abgesehen sei, haben selber die Reden des Ministers v. Köller und Schönstedt vorgearbeiten. Noch ein paar solche Reden und der Triumph der Sozialdemokratie ist fertig. (Beifall links und im Centrum; Unruhe und Widerspruch rechts.) Die Art und Weise des Herrn von Köller hätte zur Begründung eines Ausnahme-gesetzes gepaßt. Wenn insbesondere von Herrn v. Köller das Hauptgewicht auf den Fall gelegt worden ist, daß man die Hochs auf den Anarchismus oder die internationale Sozialdemokratie am Schluß von Veranlassungen nicht bestrafen könne, glaubt denn der Minister, daß man das auf Grund dieser Vorlage bestrafen kann? (Beifällige Zustimmung und Heiterkeit.) Das kann man nur bestrafen auf Grund eines Polizei- und Ausnahme-gesetzes. Der Minister hat den Sozialdemokraten erst den breiten Boden gegeben, auf dem Abg. Bebel gestern seine Ausführungen in beghäufigster und glücklicher Weise machte. (Beifällige Zustimmung.) Die Sozialdemokraten haben ein Schweineglück. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn sie sich in heikler Lage befinden, kommt ein Minister und macht ihnen das Konzept ihrer Reden. Gegen die Religion beklagen wir Ausschreitungen auf das Tieffste, aber diese Lehren werden auch vorgebracht in diebändiger, großartiger wissenschaftlichen Werken der königlichen Professoren und anderswo. (Zuruf: Lüdingen.) Auch in Lüdingen, und einer der schlimmsten Ungläubigen und Spötter ist der bekannte Strauß, politisch auch ein Nationalliberaler (Heiterkeit), der seine schlimmsten Brand-schriften geschrieben hat und in Kaufenden von Exemplaren verbreiten konnte, als die Regierung durch die Kulturkampf-gesetze die Geschäfte der Sozialdemokratie besorgte. (Beifällige Zustimmung im Centrum.) Mit solchen Straßmitteln, auch nicht mit der Umsturzvorlage, wird das Stundbüchel nicht beseitigt. Die liberalen Herren sind die Väter der Sozialdemokratie. (Unruhe bei den Nationalliberalen.) Dann seien Sie doch nicht so selbstbellig gegen diejenigen, die den Mut haben, die letzten Konsequenzen Ihrer Anschauungen zu ziehen und nicht bei dem Goldbeutel Halt machen, worin Ihre Theorie am allerwenigsten recht hat. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Biel auffallender war die Art und Weise, in der Herr von Köller geglaubt hat, hier die Volksvertretung behandeln zu können. (Beifällige Zustimmung.) Den gleichen Ton bekamen wir nur zu hören, wenn man auf die Anführung des Reichstages hinarbeitete, oder wenn man nach einer gewonnenen Wahl-schlacht uns den Uebermut des Siegers läßt. Ich weiß nicht, ob Herr von Köller sich in gleicher Lage

\* Den Schlußbericht der vorigen Verhandlung finden unsere Leser in der 1. Beilage.



besindet. (Heiterkeit.) Die verschiedenen Nachwahlen im Laufe der letzten Jahre sind nicht so ausgefallen, daß die Regierung sich freudiger Zuversicht auf die Ausführung des Reichstages hinrichten kann. Herr von Köller hat gesagt, er hätte die Zustimmung des Hauses nur soweit notwendig, als es Beschlüsse zuzustimmen und Geld zu bewilligen hat; hinsichtlich der nicht zu, so sei das gleichgültig, wenn nicht, denn nicht! Demnach sind wir also nur eine Bewilligungsmaschine, eine Art Gesetzgebungsautomat, wo man eine Vorlage hineinstreift, um auf der anderen Seite das fertige Gesetz herauszuholen, ohne auch nur einen Mordel hinzuzusetzen. (Stürmische Heiterkeit.) Wegen eines solchen Behauptung muß die Volksvertretung ernsthaft Protest erheben (Sehhafter Beifall). Auch nach der Verfassung ist der Reichstag vollkommen in seinem Recht, wenn er erklärt: Wir sind nicht bloß dazu da, um Gesetze zu machen und Gelder zu bewilligen, sondern wir haben nach der Verfassung ein Recht, in gewissem Umfang bei der Verwaltung und Handhabung der Gesetze mitzuwirken. Wir sind also nicht bloß eine Bewilligungsmaschine und Bewilligungsmaschine.

Herr v. Köller hat vergessen, daß die Mitwirkung des Reichstages herangezogen ist aus dem Bedürfnis der Gegenwart. Die Regierung braucht unsere Mitwirkung nicht nur für die Gesetzgebung, sondern noch vielmehr, um das Vertrauen des Volkes zu ihrer Verwaltung zu erhalten. (Sehr gut!) Wo keine Volksvertretung ist, da steht die Regierung mit ihrer Bureaucratie allein dem Volke gegenüber, und da entsetzt nur allein leicht die gewaltthätige, eigenmächtige Behandlung des Volkes durch die Bureaucratie, die nur zu sehr geneigt ist, alles in rosigem Licht zu sehen. Das alles hat der Minister vergessen in einem Augenblick, wo man die Vertreter des Bürgerthums in der Volksvertretung auffordert, mitzuwirken gegen revolutionäre Bestrebungen. Die Rede des Herrn von Köller war wirklich Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten, und die haben es doch wirklich nicht nötig.

Nach einer anderen Richtung bewegte sich die Rede des Justizministers, die speziell auf das Centrum gemünzt war. Es scheint, daß ihn die Vorbeeren nicht schlafen lassen, die der Kollege Auer mit seiner Rede geerntet hat. Er fühlte sich berufen, uns Belehrungen und Paraphrasen zu erteilen, die wir von ihm nicht erheben haben und wofür wir ihm nicht Dank wissen. Seine Rede ging dahin: Springt über den Stuhl lieber keine als warger. (Sehr gut! links und im Centrum.) Wir springen aber nicht über den Stuhl, sondern weisen seine Belehrungen fremdbüßig, aber entschieden zurück. Wir wissen selbst, was wir zu thun und zu lassen haben, und gehen unseren eigenen Weg. Allerdings, wenn ich die Rede des Kollegen Auer mit der des Justizministers vergleiche, so muß ich sagen: Auer war schlauer. (Stürmische Heiterkeit.) Er hat uns wenigstens nicht verlehrt, der Justizminister hingegen hat eine Rede gehalten, die verständlich wäre, wenn er ein Recht hätte, uns abzusprechen, die ich aber nicht begreife, wenn er darauf hinarbeiten will, die Vorlage zu Hande zu bringen. (Sehr wahr!) Er macht uns den Vorwurf, daß wir uns in prinzipieller Hinsicht mit unserer bisherigen Haltung befinden. Das ist aber nicht der Fall. Der Justizminister legt großes Gewicht auf die Anpreisung des Widerstandes gegen die Staatsgewalt eine harte Strafe zu legen. Den alten Widerstand gegen die Staatsgewalt, gegen Beamte, die sich in Ausübung ihres Amtes befinden, hat das Centrum von jeher verurteilt. Aber wir lassen uns das Recht nicht nehmen, bei jeder Strafbestimmung nach dem praktischen Bedürfnis dafür zu fragen. Daß wir dabei unsere Erfahrungen aus der Kulturkampfkampfe verwenden, kann uns kein Mensch verbieten. Der Justizminister weiß vielleicht als Justizminister nichts von den Drangsalierungen der Katholiken während des Kulturkampfes, aber von früher her werden sie ihm sicher bekannt sein. Er kann doch zu jener Zeit unmöglich auf einer Insel des stillen Ozeans gekämpft haben. (Große Heiterkeit.) Um unsere Stellungnahme zu der Umsturzvorlage zu begründen, brauchen wir freilich die Kulturkampfer-Erfahrungen nicht. Wir haben aber auch keinen Anlaß etwas zu verschönern. Der Begriff des Widerstandes gegen die Staatsgewalt ist keineswegs klar. Ist es ein Widerstand gegen dieselbe, wenn man vor einem Gerichtswahler die Thür verriegelt, wenn man von einem zum Transport von Handwägen bestimmten Wagen ein Rad löst, um die Fortschaffung zu verhindern? Derartige Fälle gibt es aber unzählige. Wir wollen daher nicht dazu beitragen, daß dieser passive Widerstand, der doch lediglich eine Abwehr bedeutet, ebenfalls mit unter diesen Paragraphen falle. So lange also die §§ 113 und 114 nicht eine präzisere Fassung erhalten, können Sie von uns nicht verlangen, daß wir für einen Antrag auf Einführung dieser Paragraphen an dieser Stelle stimmen. Ich schlage Ihnen daher vor, die Befreiung der Verwaltung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt auf die Fälle des unbilligen Angriffes gegen Beamte während der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes zu beschränken. Das genügt vollkommen dem praktischen Bedürfnis. (Beifall links und im Centrum.) Der Justizminister stellt es so dar, als handle es sich auch hier um ein Vorgehen gegen Klassen. Das ist aber nicht der Fall. Es handelt sich immer nur um den Widerstand einzelner. (Sehr richtig! links.) Der Widerstand der Klassen stellt unter andere Paragraphen. Man kann uns dennoch eine Nichtbetheiligung der Staatsgewalt und der Staatsinteressen in der Kommissionsvorlage nicht vorwerfen. Der Reichsanwalt kann mit dem, was wir ihm in dieser Beziehung bieten, vollkommen zufrieden sein. Die Mehrheit der Kommission hat zudem auch noch aus Mitglieðern anderer Parteien bestanden. Andererseits haben wir es erlebt, daß die Sozialdemokraten sich Anmerkungen über die christliche Religion erlauben, die wir nicht anders denn als Gotteslästerungen bezichtigen können. Demgegenüber können wir sagen, wir haben das Unrige gethan, was sollte die Vorlage überhaupt, so kann uns die Verantwortung dafür nicht zugeschoben werden. (Beifall im Centrum.)

Rechtlicher Justizminister Schoenfeldt: Im Eingang seiner Rede hat der Abg. Gröber angegeben, als wenn aus den von mir geäußerten Worten zu entnehmen wäre, es bestünde ein gewisser Gegensatz zwischen dem protestantischen Elassikismus und der Reichsregierung. Ich glaube, der Abg. Gröber hätte besser gesagt, dem Reichsanwalt zu überlassen, sich zu beschweren. So lange ein beratendes Gremium nicht gebildet ist, glaube ich dem Abg. Gröber nicht die Berechtigung und Befähigung zuzuerkennen zu können (Sehr gut), lang anhaltende Unruhe links und im Centrum und stürmische Heiterkeit.) Darüber zu urteilen. Es hat mir nichts jener gegeben, als das Centrum befehlen zu wollen, ebenfalls von die Seite des Centruns zu werden, was wir Abg. Bebel protestiert. Das erste nicht, weil ich es für unzulässig halte, das zweite nicht, weil es meinen Empfindungen widersprechen würde (Große Unruhe im Centrum, Ruf: Noch nicht bewegen!) Ich habe mich für bereit gehalten, es anzunehmen, das möglichste ich eine Entscheidung fallen möge über das, was der Reichsanwalt zu bewilligen geneigt ist und was die Entscheidung in den Händen des Centruns liegt, so habe ich mich an das Centrum gemeldet. Abg. Bebel wird jedoch nicht weiter sagen, das, was ich eben gesagt habe, ist keineswegs unzulässig gewesen wie das, was ich eben ausgesprochen habe. (Sehr richtig! links.) Das gebe ich ihm zu, aber ich halte mich nicht für verpflichtet, hohnwärtige Bemerkungen zu machen. (Sehr gut! rechts.)

Der Abg. Gröber hat nun folgende Anmerkungen vorgetragen, ich würde es irgend einer anderen Partei nicht anzuempfehlen haben. Ich habe nur gesagt, es sei mir unklar, ob Anmerkungen während der Verhandlung zulässig sind, das ist ein Recht, das dem Reichsanwalt nicht zuweilen verweigert werden kann. Deshalb halte ich die Gesetze, was die in der Kommissionsvorlage ist, für begründet.

Die hiesigen Verhandlungen über das Gesetz haben einen Gang genommen, der, wenn die Kommissionsberichte die Zustimmung dieses Hauses haben, der Regierung diejenigen Befugnisse verleiht, die sie gebietet hat, daß man ihr begeben können in die Hand bringen will, was man zu seinen Geboten machen kann. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Sigl (s. l. Sp.) erklärt, die Vorlage in jeder Hinsicht geeignet zu sein. Die Vorlage ist sehr gut und gut anpassend; eine eingehende Besprechung würde die Regierung populär machen. (Heiterkeit.) Herr v. Köller hätte nicht so sprechen dürfen wie gestern, daß die Mehrheit der Regierung gleichgültig ist. Es würde in Bayern kein Minister sprechen haben. — Präsident v. Buri: Wenn etwas Besondere in der Vorlage des Herrn v. Köller für den Reichstag geltend gemacht wird, so ist es sehr gut. — Als Sigl die Rede beendet, wird ein stürmischer Beifall aus allen Reihen der Abgeordneten v. Köller im Centrum. (Beifall rechts.)

Der Abg. Gröber hat nun folgende Anmerkungen vorgetragen, ich würde es irgend einer anderen Partei nicht anzuempfehlen haben. Ich habe nur gesagt, es sei mir unklar, ob Anmerkungen während der Verhandlung zulässig sind, das ist ein Recht, das dem Reichsanwalt nicht zuweilen verweigert werden kann. Deshalb halte ich die Gesetze, was die in der Kommissionsvorlage ist, für begründet.

Die hiesigen Verhandlungen über das Gesetz haben einen Gang genommen, der, wenn die Kommissionsberichte die Zustimmung dieses Hauses haben, der Regierung diejenigen Befugnisse verleiht, die sie gebietet hat, daß man ihr begeben können in die Hand bringen will, was man zu seinen Geboten machen kann. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Sigl (s. l. Sp.) erklärt, die Vorlage in jeder Hinsicht geeignet zu sein. Die Vorlage ist sehr gut und gut anpassend; eine eingehende Besprechung würde die Regierung populär machen. (Heiterkeit.) Herr v. Köller hätte nicht so sprechen dürfen wie gestern, daß die Mehrheit der Regierung gleichgültig ist. Es würde in Bayern kein Minister sprechen haben. — Präsident v. Buri: Wenn etwas Besondere in der Vorlage des Herrn v. Köller für den Reichstag geltend gemacht wird, so ist es sehr gut. — Als Sigl die Rede beendet, wird ein stürmischer Beifall aus allen Reihen der Abgeordneten v. Köller im Centrum. (Beifall rechts.)

schimpfung der Kirche beziehen, seien von der Kommission trotz ausdrücklicher Abmahnung seitens der Regierung herangezogen worden. Diese Heranziehung lehne seine Partei ab.

Abg. Dr. v. Borsig (links) vertritt den entgegengelegten Standpunkt und geht auf seinen der Kommissionsvorlage.

Abg. Salisch (links) begründet den Antrag Devegow, die §§ 113 und 114 aufzunehmen und 166 und 167 zu streichen.

Abg. Spahn (links) legt die Gründe dar, welche die Kommission dahin führten, die §§ 113 und 114 zu streichen und die §§ 166 und 167 aufzunehmen. Hiermit ist die Beratung über die §§ 113, 114, 166 und 167 geschlossen, worauf sich die Debatte dem Antrag Dr. Barth (Einfügung des Duellparagraphen) zuwendet.

Abg. Dr. Barth (s. l. Sp.): Es giebt kein Vergehen, das mit solchem Bewußtsein der Begehung des Strafgesetzes begangen wird wie das Duell, und die Aufforderung dazu oder die Anpreisung muß desto eher bestraft werden, als sich gerade die höheren Klassen, die doch den unteren ein gutes Beispiel geben sollen, dieses Vergehens schuldig machen. Wenn man das Duell als notwendiges Uebel hinstellt, so liegt in dieser Beschönigung geradezu eine Anreizung zur Gesetzübertretung. (Beifall links)

Abg. Spahn (links) erklärt, falls der Reichstag in der Beratung wehrlos komme, werde das Centrum noch einen auf das Duellwesen bezüglichen Paragraphen stellen.

Abg. Bebel (links): Der Religion, Sitte und Ordnung schäßen will, muß auch für den Antrag Barth stimmen. Durch die Konserativen ließ sich das Centrum in der Kommission verleiten, anstatt Gefängnisstrafe auch Geldstrafe zuzulassen. Deswegen stimmten wir dagegen. Wo wird die Religion schärfer verletzt als durch das Duell? (Widerspruch rechts.) Gewisse Kreise der Gesellschaft, die Geblissen der Nation, verstoßen systematisch und mit Bewußtsein gegen das Gesetz, sie verstoßen also gegen die Ordnung. Und daß das Duell auch der Sitte widerspricht, wird jeder zugeben. Wenn es wirklich wahr ist, daß die Ehe unter einem gesellschaftlichen Vorurteil gegen Ihre eigene Liebesbeziehung zum Duell gezwungen werden, so sollten Sie j-d-m dankbar sein, der Sie von dieser Zwange befreit. Gerade seit Einführung der Umsturzvorlage haben sich die Duelle in einer Weise gehäuft, wie ich mich dessen sonst nicht erinnere. In den letzten Monaten haben sogar eine Reihe Kollegen aus dem Hause sich, obwohl sie doch dazu berufen sind, neue Gesetze zu machen und die bestehenden Gesetze zu revidieren, teils aktiv, teils passiv an den Quellen betheiliget. Herr v. Cimmern befindet sich sogar im Zustande der Rädelsucht und einige seiner Parteifreunde sind als Sekundanten thätig gewesen. Das erste Mal richtete sich die Forderung gegen Dr. Max Jirich, das zweite Mal gegen Dr. Jahn, gegen Liebermann von Sonnenberg, ferner gegen den Schriftleiter der Kreuz-Zeitung. Allein 1893/94 sind 68 Fälle von den Gerichten abgeurteilt worden.

Ein Offizier, der ein Duell nicht annimmt, wird gezwungen, seinen Abschied zu nehmen. In den jetzigen Jahren mußten die drei Grafen Schmiegelow aus der Armee austreten, weil sie als Katholiken das Duell verwarfen. Vor einigen Jahren schoß ein Offizier im Duell einen andern nieder, dessen Frau er verheiratet hatte, worauf er mit der Frau ins Ausland ging und sich mit ihr vermählte. Der schlimmste derartige Fall ist ja der von Roge, und er hat deswegen besondere Entrüstung erregt, weil das Duell bekanntermaßen am Charakter des Beteiligten hat. (Abg. v. Kardorff: Langweilig!) Herr v. Kardorff langweilt sich gewöhnlich, wenn ich spreche. Warum geht er nicht zur Thür hinaus? (Heiterkeit)

Nach § 129 des Strafgesetzbuches wird die Teilnahme an einer Verbindung, zu deren Zwecken es gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu erschweren, bestraft. Nun giebt es eine Verbindung von Leuten, die in ihren Gesetzen die Mitglieder verpflichten, sich in Duellen, also in eine vom Gesetz mit Strafe bedrohte Handlung einzulassen. (Große Unruhe bei der Reichspartei. Ruf: Ja kein Duell!) Diese Verbindung ist der Köhner S G, dem Staatsanwälte und Richter, ja Minister angehörend.

Die Anreizung zum Ehebruch wird in dem Kommissionsbeschlusse als strafbar erkannt, während der Ehebruch selbst unter bestimmten Umständen straflos bleibt. Diese Bestimmung ist eine der sonderbarsten des Gesetzes. Bei der Debatte der Begriffe, Anreizung usw. und der vorliegenden jüdischen Urtheilswörter der Richter werden die merkwürdigsten Erscheinungen zu Tage treten. Unter die Bestimmung fällt nicht etwa die sozialdemokratische Litteratur, sondern eine Litteratur, die besonders von bürgerlichen Personen, namentlich von den Damen der bürgerlichen Gesellschaft, geschrieben wird. Nehmen es die Staatsanwälte ernst, dann sind die Theater vernichtet, deren lastische Aufführungen gerade die höheren Kreise der Gesellschaft mit Vorliebe besuchen. (Rufe rechts: Juden!)

Niemand hat mehr Ursache, die Anreizung zum Ehebruch zu bestrafen, als die katholische Kirche, die eine sehr strenge Auffassung von der Ehe hat. Anders ist es mit der konservativen Partei, die gar keine Abnung hat, in wie hohem Maße sie damit zum Gründer der ewangelischen Kirche steht. In Luther's Traktat vom ehelichen Leben wird der Ehebruch geradezu als legitim geschrieben. (Unruhe rechts.) Die Reformatoren haben dem Leubgraf von Hessen die Eingehung einer Doppelheirat gestattet. Ein hoher Berliner Geistlicher hat dem König Friedrich Wilhelm II. als geheime Frau eine zweite Gemahlin angetraut. Wenn Sie (nach rechts) als Hauptaufgabe betrachten, Religion, Sitte und Ordnung zu schützen, dann sorgen Sie vor allen Dingen dafür, daß Religion, Sitte und Ordnung nicht durch diejenigen Kreise unterer Gesellschaft vernichtet und beseitigt werden, die in erster Linie zu Ihren Zwecken berufen sind. Vor einem Jahre ist ein deutscher Herr gestorben, der in Thüringen eine sehr schöne Residenz hatte. Wenn Sie diese Residenz besuchen, so kann Ihnen jedes Kind zeigen, wie schön sehr schön gelegene Hügel zeigen, die alle von ehemaligen Rittersitzen des Fürsten besetzt sind. (Unruhe rechts; Ruf: Wohlwillingen sind!)

Damit ist § III in jeder Gestalt befestigt. Darauf verliert das Haus die weitere Beratung auf Sonnabend 1 Uhr.

Material zur Umsturzvorlage. Minister v. Köller hat Glück! Ein Attentat auf den Kaiser ist durch die Verhaftung zweier Anarchisten dank dem Geschwäh einer ledigen, in ihrer Liebe gekränkten Frauenperson verwickelt worden, und soeben erhält Minister v. Köller einen Brief, der lautet wie folgt:

Herrn Staatsminister v. Köller dieß gr. . . . . Alek S . . . . . merDen mir wJe C . . . . . bChan DeEn.

Der Verfasser und Einsender dieses Briefes ist dem Herrn Minister unbekannt geblieben. Der Verfasser ist äußerst vorsichtig vorgegangen. Er hat aus Zeitungen Buchstaben geschnitten und diese auf Papier geklebt und somit das „Schriftstück“ fertig gestellt. Wir bewundern nur die naive Anschauung des Herrn v. Köller, der vorstehenden Schandbrief im Plenum circulieren ließ und sich hierüber tief entrüstete. Glaubt Herr v. Köller die Volksvertreter mit solchem Material in der Hand für die Umsturzvorlage gewinnen zu können? Mit solchem Wisch, der dem Gehirn irgend eines Lumpen entsprungen sein mag, sollte ein preussischer Minister, wenn er seiner Sache sicher ist, nicht haustieren gehen.

Nach dem Kriegsminister der Polizeiminister; nach dem Polizeiminister der Justizminister. Der Kriegsminister hatte bekanntlich der Feuerwehr und Polizei die wenig dankbare Rolle erteilt, „undotmäßige Pöbelhaufen“ zu Paaren zu treiben; Der Polizeiminister hatte die Volksvertreter im allgemeinen geringschätzend behandelt und den Reichstag mit einem Automaten verglichen; heute sprach der Justizminister dem Abg. Gröber die Berechtigung ab und sprach ihm die Befähigung ab, Vorgänge im Ministerium zu beurteilen. Ob dieser Worte erhob sich ein gewaltiger Lärm und Protestrufe wurden von mehreren Seiten laut. Noch ein paar solche Reden und der Triumph der Sozialdemokratie ist fertig — sagte Abg. Gröber. Wir triumphieren aber schon jetzt.

Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht. Mit dem Material, das Minister v. Köller aus seinem Citatensack geholt, ist auch der Berliner Mitarbeiter der Magdeburgischen Zeitung nicht zufrieden. In seinem Berichte heißt es: „Indem er (der Minister) an verschiedenen Beispielen zu beweisen sucht“ usw. — Und wie schön hat im vergangenen Jahre die Magdeburgische Zeitung nach dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Umsturzes rufen können, wie prahlte sie mit dem „ungeheuren Material“, das der Regierung zur Stärkung ihres Vorgehens zur Verfügung steht. Und heute? Heute spricht man von einem „Versuch“. Wie sich die Zeiten ändern.

Gegen den Minister v. Köller wendet sich die gesamte liberale Presse. Sie verlangt von dem Reichsanwalt eine bündige Verleugnung der gestern von uns angeführten Auslassungen des Herrn v. Köller. Das schuldet der Reichstag seiner eigenen Würde. Und Fürst Hohenlohe schuldet der Volksvertretung diese Genugthuung. Ob der Kanzler diese Genugthuung geben wird? — Die Nationalliberalen schweigen. Während die Blätter aller Parteien an leitender Stelle die Verhandlungen wider den Umsturz besprechen, behandelt der Leitartikel der Magdeburgischen Zeitung die — Kleinbahnen in Preußen und Oesterreich. Und die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bespricht die — Nicaraguafrage. Mehr kann man von den Nationalliberalen wahrlich nicht verlangen.

Neueste Nachrichten. Berlin. Seitens der sozialdemokratischen Parteileitung werden die stenographischen Berichte der Verhandlungen über die Umsturzvorlage im Reichstage als Heft 3 der Broschüre: „Umsturz und Sozialdemokratie“ herausgegeben. Heft 3 erscheint bereits am Donnerstag, den 16. Mai, und enthält u. a. die vorzüglichen Reden unserer Genossen Auer und Bebel. — Bremerhaven. Die am Erweiterungsbau des Kaiserhafens beschäftigten 200 Erdarbeiter haben die Arbeit Lohnunterschieden halber niedergelegt. — Köln. Wie die Frankfurter Zeitung berichtet, droht die Bergarbeiterbewegung einen weiteren Umfang anzunehmen. Nachdem zwei Gruben den Betrieb eingestellt, haben die Arbeiter der übrigen Gruben erhöhte Lohnforderungen gestellt. Schröder-Dortmund weilt in den letzten Tagen mehrmals hier, um die Arbeiter dringend vor einer Ausbreitung des Aufstandes zu warnen. — Solingen. Bei der Stadtverordneten-Ergänzungswahl erhielt unser Genosse Schumacher 40 und der Kandidat des Bürgervereins 44 Stimmen. 2 Stimmen waren zerplittert. Da zur Wahl die vor drei Jahren aufgestellten Listen maßgebend waren, wurden viele Genossen zurückgewiesen. Wäre dies nicht geschehen, hätten wir einen glänzenden Sieg zu verzeichnen. Wegen die Wahl wollen unsere Genossen Protest einlegen. — Danzig. Wegen Unterschlagung von 430 000 Mark wurde der Direktor der hiesigen Dampfschiffahrtsgesellschaft Weichsel verhaftet. —

Telegramme. Berlin, den 11. Mai. (Reichstag.) Nach einer glänzenden Rede des Abg. Hansmann (südd. Volksp.) gegen den § 112 erklärte in seiner Rede der Kriegsminister die Regierungsvorlage für unentbehrlich. Nach dem Kriegsminister spricht Bebel. Die Abstimmung über § 112 ist heute noch möglich. — Weimar. (Stichwahl-Resultat.) In der Stichwahl unterlag unser Genosse Daudert mit ca. 400 Stimmen.



# K. Schlesinger

Magdeburg - Buckau

**Magazin eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung**

**Spezialität: Anfertigung nach Maß** liefert unter voller Garantie für tadellosen Sitz und reelle Stoffe

- ➔ Für 33 Mark elegante Herren-Anzüge nach Maß. ➔
- ➔ Für 11 Mark elegante Herren-Beinkleider nach Maß. ➔
- ➔ Für 30 Mark elegante Frühjahrs- u. Sommer-Paletots nach Maß. ➔

Reichhaltige Muster-Auswahl, Mass-Anleitung, Façon-Moden etc. gratis und franko.

## Siegmund Zweig

Alte Markt 11

833

empfehlen in größter Auswahl:

- Garnierte Damenhüte von 75—2500 Pf.
- Garnierte Mädchenhüte von 35—750 Pf.
- Knaben-Strohhüte von 25—450 Pf.
- Herren-Strohhüte von 40—50 Pf.
- Knaben-Strohmützen von 25—150 Pf.

■ Sonnenschirme in größter Auswahl. ■

## Siegmund Zweig

Alte Markt 11

↔ Ecke der Fettehennenstraße. ↔

## R. Ermisch, Magdeburg-Sudenburg

empfehlen sein Lager aller Sorten Uhren zu billigsten Preisen unter Bürgschaft Ketten und optische Waren. Reparaturen sowie Neuanfertigung prompt und billigst. 811

Kinderwagen, Leiterwagen, Korbs, Leder-, Seiler- u. Bürstenwaren jeder Art empfehlen stets zu den billigsten Preisen das Korbwaren-Geschäft von **A. Küstermann** Feldstraße 65. Feldstraße 65.

Schneid. Kinderwagen und ein Paar gerichtsaff. Betten für nur 17 u. 24 Mk. (leht. 2 Schlfr.) 179  
Jakobikirchstr. 2, I. I. vorn.

824 Heute empfing lebendfrischen Schellfisch Matjes-Heringe Malta-Kartoffeln sämtliche Fischmarinaden und Ränderwaren zu den billigsten Tagespreisen.

## A. Mendel

A. Neustadt, Hoheporststrasse 19.

### Größtes Hausbrot!

Da ich noch größere billige Mehlvorräte habe, bin ich trotz der täglich steigenden Preise im Stande, das größte Brot zu liefern. Ebenso Roggen- u. Weizenmehl äußerst billig  
**Wilh. Lehmann, Sudenburg**  
Kottensdorfstr. 1. 174  
Verkaufsstelle für Magdeburg bei Frau Billgrim, Haffelbachstr. 2.

## Der große Ausverkauf

von

## Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

zu jedem annehmbaren Gebot

dauert nur noch ganz kurze Zeit; sämtliche Waren werden auch im ganzen verkauft. Der Vorrat ist noch groß. Ebenfalls

Ladeneinrichtung preiswert zu verkaufen.

Nur

## Johannisfahrtstr. 3

gegenüber Trommelsberg.

747

## Alt vor der Zeit

wird manche Frau durch das viele Reiben und Bücken beim Waschen. **Karol Weils Seifenextrakt**, die beste trockene Seife in Pulverform, erspart Reiben, vereinfacht das Waschen, erhält die Haut gesund und schont die Wäsche. Käuflich überall.



## Blaue Arbeits-Anzüge,

einzelne blaue Jacken in allen Formen, einzelne blaue Hosen, Kittel, Blusen, Jacken für alle Gewerke

empfehlen

## L. Rosenthal, Breiteweg 127,

gegenüber der Katharinenkirche

834

## Hamburger Waren-Haus

Breiteweg 263, vis-à-vis Scharnhorstplatz, Breiteweg 263.

### Größtes Spezial-Geschäft

für fertige, wie nach Maß verarbeitete

## Herren- u. Knaben-Garderobe

empfehlen:

Jackett-Anzüge in Velour, Cheviot und Diagonal	von	15-30	Mk. an.
Jackett-Anzüge in Kammgarn, 1- und 2 reifig	"	19-38	" "
Rock-Anzüge in Diagonal und Kammgarn	"	24-40	" "
Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviot	"	6-13	" "
Knaben-Anzüge in den elegantesten Dessins, aus Buckskin, wie hochfeinen engl. Stoffen	"	2,25-9	" "
Einzelne Jacketts in Buckskin und Kammgarn, neueste Muster	"	7-12	" "
Einzelne Hosen in Buckskin, Satin und Kammgarn	"	3-11	" "
Seidene, Pique- und Buckskin-Weiten	"	1,75-5	" "
Echte Hamburger Lederhosen mit Draht verarbeitet	"	4-8	" "
Zwilen-, Raffinet- und Lederhosen	"	1,50-4	" "

Sämtliche Sommerjacken zu enorm billigen Preisen.

## Hamburger Waren-Haus

Breiteweg 263, vis-à-vis Scharnhorstplatz, Breiteweg 263.

Größtes Lager in fertiger

## Herren- und Knaben-Garderoben.

778

## Der Bürokrat.\*)

Des Morgens kommt er in's Bureau —  
Er lässt sich Zeit — das geht nicht so; —  
Dann schnüffelt er sich bis Viertelzahn  
Und lässt herum die Dose geh'n.  
Dann griesst er voll das Tintenfass —  
Allein bevor die Feder nass.  
Setzt er sich hin — die Beine breit  
Und frühstückt mit Behaglichkeit.  
Der Bürokrat thut seine Pflicht  
Von Neun bis Eins — mehr thut er nicht.

Wenn er das Frühstück intus hat,  
Dann nimmt er erst sein Morgenblatt;  
Nachdem er durch die Politik,  
Fällt auch auf ein Gedicht sein Blick.  
Er liest der „**Goldenen Drei**“ Verkauf  
Und ruft: Da hört sich Alles auf!  
Gleich nach Büreauschluss schon es sei,  
Dass schnell ich geh' zur „**Goldenen Drei**“:  
Die thut weit mehr als ihre Pflicht —  
Mehr als die Hälfte zahlt man nicht.

Sommer-Paletots in Cheviot und Satin . von 9-30 Mk. an.  
Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin von 14-40 Mk. an.  
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 24-42 Mk. an.  
Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot von 7-15 Mk. an.  
Knaben-Anzüge, hochelegante Façons . . von 2,50-10 Mk. an.  
Einzelne Jacketts und Hosen . . . . . von 3-12 Mk. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

## Goldene Drei.

Nur allein  
**3. Jakobsstrasse 3 3.**  
Ecke Kl. Marktstrasse.

\*) Nachdruck verboten.

# Emil Rosener

Magdeburg

Jakobsstraße 47

empfiehlt

**Zum Pfingstfest:**  
 Einen Vollen hell und dunkel reinvollene Kleiderstoffe, Meter 75, 90, 1.00, 1.25 bis 2.00 M.  
 Einen Vollen Waschstoffe für Haus- und Straßenkleider, als: Mouffeline, Batiste, Nipfe, Satins, Crépons, Madapolams etc., Meter 25, 30, 38, 45, 50 bis 1.00 M.  
 Außerdem empfehle in großer Auswahl:  
 Kragen von 25 bis 4.50 M. Blumen in Woll- u. Waschstoffen von 1.50 bis 7.50 M. Korsetts von 1.00 bis 4.50 M. Sonnen- u. Regenschirme von 50 bis 6.75 M. Kinder-Kleidchen, Kinder-Jackets von 75 bis 5.00 M. Konzert-Tücher von 1.25 bis 6.50 M. Fertige Kostüme von 3.50 bis 15.00 M. stets vorrätig. Anstands-Röcke in weiß und farbig von 1.75 bis 7.50 M. etc. Regenmäntel, Capes, Umhänge, Jackets in schwarz und farbig etc. etc. zu sehr billigen Preisen.

Neu eingetroffen in überraschend grosser Auswahl  
**Kleiderstoff-Reste** in reizenden Frühjahrs-Neuheiten  
**Waschstoff-Reste** in Kattun, Batist und Crepon zu fabelhaft billigen Preisen.  
**Erstes Spezial-Reste-Geschäft**  
**Eduard Neuberg 168 Breite Weg 168**  
 I. Etage  
 zwischen Schöneck- und Ulrichstrasse. 835

**Billigstes Angebot.**  
**Bazar für Gelegenheitskäufe**  
**Hermann Zadek**  
 jetzt **Breiteweg No. 35, I.**  
 gegenüber der Alten Ulrichsstrasse.

**Wollmousseline**, große Auswahl, Meter 40, 45, 50, 60-68, 75, 80, 90, 100-125, 150, 175, 200, 225, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2200, 2400, 2600, 2800, 3000, 3200, 3400, 3600, 3800, 4000, 4200, 4400, 4600, 4800, 5000, 5200, 5400, 5600, 5800, 6000, 6200, 6400, 6600, 6800, 7000, 7200, 7400, 7600, 7800, 8000, 8200, 8400, 8600, 8800, 9000, 9200, 9400, 9600, 9800, 10000, 10200, 10400, 10600, 10800, 11000, 11200, 11400, 11600, 11800, 12000, 12200, 12400, 12600, 12800, 13000, 13200, 13400, 13600, 13800, 14000, 14200, 14400, 14600, 14800, 15000, 15200, 15400, 15600, 15800, 16000, 16200, 16400, 16600, 16800, 17000, 17200, 17400, 17600, 17800, 18000, 18200, 18400, 18600, 18800, 19000, 19200, 19400, 19600, 19800, 20000, 20200, 20400, 20600, 20800, 21000, 21200, 21400, 21600, 21800, 22000, 22200, 22400, 22600, 22800, 23000, 23200, 23400, 23600, 23800, 24000, 24200, 24400, 24600, 24800, 25000, 25200, 25400, 25600, 25800, 26000, 26200, 26400, 26600, 26800, 27000, 27200, 27400, 27600, 27800, 28000, 28200, 28400, 28600, 28800, 29000, 29200, 29400, 29600, 29800, 30000, 30200, 30400, 30600, 30800, 31000, 31200, 31400, 31600, 31800, 32000, 32200, 32400, 32600, 32800, 33000, 33200, 33400, 33600, 33800, 34000, 34200, 34400, 34600, 34800, 35000, 35200, 35400, 35600, 35800, 36000, 36200, 36400, 36600, 36800, 37000, 37200, 37400, 37600, 37800, 38000, 38200, 38400, 38600, 38800, 39000, 39200, 39400, 39600, 39800, 40000, 40200, 40400, 40600, 40800, 41000, 41200, 41400, 41600, 41800, 42000, 42200, 42400, 42600, 42800, 43000, 43200, 43400, 43600, 43800, 44000, 44200, 44400, 44600, 44800, 45000, 45200, 45400, 45600, 45800, 46000, 46200, 46400, 46600, 46800, 47000, 47200, 47400, 47600, 47800, 48000, 48200, 48400, 48600, 48800, 49000, 49200, 49400, 49600, 49800, 50000, 50200, 50400, 50600, 50800, 51000, 51200, 51400, 51600, 51800, 52000, 52200, 52400, 52600, 52800, 53000, 53200, 53400, 53600, 53800, 54000, 54200, 54400, 54600, 54800, 55000, 55200, 55400, 55600, 55800, 56000, 56200, 56400, 56600, 56800, 57000, 57200, 57400, 57600, 57800, 58000, 58200, 58400, 58600, 58800, 59000, 59200, 59400, 59600, 59800, 60000, 60200, 60400, 60600, 60800, 61000, 61200, 61400, 61600, 61800, 62000, 62200, 62400, 62600, 62800, 63000, 63200, 63400, 63600, 63800, 64000, 64200, 64400, 64600, 64800, 65000, 65200, 65400, 65600, 65800, 66000, 66200, 66400, 66600, 66800, 67000, 67200, 67400, 67600, 67800, 68000, 68200, 68400, 68600, 68800, 69000, 69200, 69400, 69600, 69800, 70000, 70200, 70400, 70600, 70800, 71000, 71200, 71400, 71600, 71800, 72000, 72200, 72400, 72600, 72800, 73000, 73200, 73400, 73600, 73800, 74000, 74200, 74400, 74600, 74800, 75000, 75200, 75400, 75600, 75800, 76000, 76200, 76400, 76600, 76800, 77000, 77200, 77400, 77600, 77800, 78000, 78200, 78400, 78600, 78800, 79000, 79200, 79400, 79600, 79800, 80000, 80200, 80400, 80600, 80800, 81000, 81200, 81400, 81600, 81800, 82000, 82200, 82400, 82600, 82800, 83000, 83200, 83400, 83600, 83800, 84000, 84200, 84400, 84600, 84800, 85000, 85200, 85400, 85600, 85800, 86000, 86200, 86400, 86600, 86800, 87000, 87200, 87400, 87600, 87800, 88000, 88200, 88400, 88600, 88800, 89000, 89200, 89400, 89600, 89800, 90000, 90200, 90400, 90600, 90800, 91000, 91200, 91400, 91600, 91800, 92000, 92200, 92400, 92600, 92800, 93000, 93200, 93400, 93600, 93800, 94000, 94200, 94400, 94600, 94800, 95000, 95200, 95400, 95600, 95800, 96000, 96200, 96400, 96600, 96800, 97000, 97200, 97400, 97600, 97800, 98000, 98200, 98400, 98600, 98800, 99000, 99200, 99400, 99600, 99800, 100000, 100200, 100400, 100600, 100800, 101000, 101200, 101400, 101600, 101800, 102000, 102200, 102400, 102600, 102800, 103000, 103200, 103400, 103600, 103800, 104000, 104200, 104400, 104600, 104800, 105000, 105200, 105400, 105600, 105800, 106000, 106200, 106400, 106600, 106800, 107000, 107200, 107400, 107600, 107800, 108000, 108200, 108400, 108600, 108800, 109000, 109200, 109400, 109600, 109800, 110000, 110200, 110400, 110600, 110800, 111000, 111200, 111400, 111600, 111800, 112000, 112200, 112400, 112600, 112800, 113000, 113200, 113400, 113600, 113800, 114000, 114200, 114400, 114600, 114800, 115000, 115200, 115400, 115600, 115800, 116000, 116200, 116400, 116600, 116800, 117000, 117200, 117400, 117600, 117800, 118000, 118200, 118400, 118600, 118800, 119000, 119200, 119400, 119600, 119800, 120000, 120200, 120400, 120600, 120800, 121000, 121200, 121400, 121600, 121800, 122000, 122200, 122400, 122600, 122800, 123000, 123200, 123400, 123600, 123800, 124000, 124200, 124400, 124600, 124800, 125000, 125200, 125400, 125600, 125800, 126000, 126200, 126400, 126600, 126800, 127000, 127200, 127400, 127600, 127800, 128000, 128200, 128400, 128600, 128800, 129000, 129200, 129400, 129600, 129800, 130000, 130200, 130400, 130600, 130800, 131000, 131200, 131400, 131600, 131800, 132000, 132200, 132400, 132600, 132800, 133000, 133200, 133400, 133600, 133800, 134000, 134200, 134400, 134600, 134800, 135000, 135200, 135400, 135600, 135800, 136000, 136200, 136400, 136600, 136800, 137000, 137200, 137400, 137600, 137800, 138000, 138200, 138400, 138600, 138800, 139000, 139200, 139400, 139600, 139800, 140000, 140200, 140400, 140600, 140800, 141000, 141200, 141400, 141600, 141800, 142000, 142200, 142400, 142600, 142800, 143000, 143200, 143400, 143600, 143800, 144000, 144200, 144400, 144600, 144800, 145000, 145200, 145400, 145600, 145800, 146000, 146200, 146400, 146600, 146800, 147000, 147200, 147400, 147600, 147800, 148000, 148200, 148400, 148600, 148800, 149000, 149200, 149400, 149600, 149800, 150000, 150200, 150400, 150600, 150800, 151000, 151200, 151400, 151600, 151800, 152000, 152200, 152400, 152600, 152800, 153000, 153200, 153400, 153600, 153800, 154000, 154200, 154400, 154600, 154800, 155000, 155200, 155400, 155600, 155800, 156000, 156200, 156400, 156600, 156800, 157000, 157200, 157400, 157600, 157800, 158000, 158200, 158400, 158600, 158800, 159000, 159200, 159400, 159600, 159800, 160000, 160200, 160400, 160600, 160800, 161000, 161200, 161400, 161600, 161800, 162000, 162200, 162400, 162600, 162800, 163000, 163200, 163400, 163600, 163800, 164000, 164200, 164400, 164600, 164800, 165000, 165200, 165400, 165600, 165800, 166000, 166200, 166400, 166600, 166800, 167000, 167200, 167400, 167600, 167800, 168000, 168200, 168400, 168600, 168800, 169000, 169200, 169400, 169600, 169800, 170000, 170200, 170400, 170600, 170800, 171000, 171200, 171400, 171600, 171800, 172000, 172200, 172400, 172600, 172800, 173000, 173200, 173400, 173600, 173800, 174000, 174200, 174400, 174600, 174800, 175000, 175200, 175400, 175600, 175800, 176000, 176200, 176400, 176600, 176800, 177000, 177200, 177400, 177600, 177800, 178000, 178200, 178400, 178600, 178800, 179000, 179200, 179400, 179600, 179800, 180000, 180200, 180400, 180600, 180800, 181000, 181200, 181400, 181600, 181800, 182000, 182200, 182400, 182600, 182800, 183000, 183200, 183400, 183600, 183800, 184000, 184200, 184400, 184600, 184800, 185000, 185200, 185400, 185600, 185800, 186000, 186200, 186400, 186600, 186800, 187000, 187200, 187400, 187600, 187800, 188000, 188200, 188400, 188600, 188800, 189000, 189200, 189400, 189600, 189800, 190000, 190200, 190400, 190600, 190800, 191000, 191200, 191400, 191600, 191800, 192000, 192200, 192400, 192600, 192800, 193000, 193200, 193400, 193600, 193800, 194000, 194200, 194400, 194600, 194800, 195000, 195200, 195400, 195600, 195800, 196000, 196200, 196400, 196600, 196800, 197000, 197200, 197400, 197600, 197800, 198000, 198200, 198400, 198600, 198800, 199000, 199200, 199400, 199600, 199800, 200000, 200200, 200400, 200600, 200800, 201000, 201200, 201400, 201600, 201800, 202000, 202200, 202400, 202600, 202800, 203000, 203200, 203400, 203600, 203800, 204000, 204200, 204400, 204600, 204800, 205000, 205200, 205400, 205600, 205800, 206000, 206200, 206400, 206600, 206800, 207000, 207200, 207400, 207600, 207800, 208000, 208200, 208400, 208600, 208800, 209000, 209200, 209400, 209600, 209800, 210000, 210200, 210400, 210600, 210800, 211000, 211200, 211400, 211600, 211800, 212000, 212200, 212400, 212600, 212800, 213000, 213200, 213400, 213600, 213800, 214000, 214200, 214400, 214600, 214800, 215000, 215200, 215400, 215600, 215800, 216000, 216200, 216400, 216600, 216800, 217000, 217200, 217400, 217600, 217800, 218000, 218200, 218400, 218600, 218800, 219000, 219200, 219400, 219600, 219800, 220000, 220200, 220400, 220600, 220800, 221000, 221200, 221400, 221600, 221800, 222000, 222200, 222400, 222600, 222800, 223000, 223200, 223400, 223600, 223800, 224000, 224200, 224400, 224600, 224800, 225000, 225200, 225400, 225600, 225800, 226000, 226200, 226400, 226600, 226800, 227000, 227200, 227400, 227600, 227800, 228000, 228200, 228400, 228600, 228800, 229000, 229200, 229400, 229600, 229800, 230000, 230200, 230400, 230600, 230800, 231000, 231200, 231400, 231600, 231800, 232000, 232200, 232400, 232600, 232800, 233000, 233200, 233400, 233600, 233800, 234000, 234200, 234400, 234600, 234800, 235000, 235200, 235400, 235600, 235800, 236000, 236200, 236400, 236600, 236800, 237000, 237200, 237400, 237600, 237800, 238000, 238200, 238400, 238600, 238800, 239000, 239200, 239400, 239600, 239800, 240000, 240200, 240400, 240600, 240800, 241000, 241200, 241400, 241600, 241800, 242000, 242200, 242400, 242600, 242800, 243000, 243200, 243400, 243600, 243800, 244000, 244200, 244400, 244600, 244800, 245000, 245200, 245400, 245600, 245800, 246000, 246200, 246400, 246600, 246800, 247000, 247200, 247400, 247600, 247800, 248000, 248200, 248400, 248600, 248800, 249000, 249200, 249400, 249600, 249800, 250000, 250200, 250400, 250600, 250800, 251000, 251200, 251400, 251600, 251800, 252000, 252200, 252400, 252600, 252800, 253000, 253200, 253400, 253600, 253800, 254000, 254200, 254400, 254600, 254800, 255000, 255200, 255400, 255600, 255800, 256000, 256200, 256400, 256600, 256800, 257000, 257200, 257400, 257600, 257800, 258000, 258200, 258400, 258600, 258800, 259000, 259200, 259400, 259600, 259800, 260000, 260200, 260400, 260600, 260800, 261000, 261200, 261400, 261600, 261800, 262000, 262200, 262400, 262600, 262800, 263000, 263200, 263400, 263600, 263800, 264000, 264200, 264400, 264600, 264800, 265000, 265200, 265400, 265600, 265800, 266000, 266200, 266400, 266600, 266800, 267000, 267200, 267400, 267600, 267800, 268000, 268200, 268400, 268600, 268800, 269000, 269200, 269400, 269600, 269800, 270000, 270200, 270400, 270600, 270800, 271000, 271200, 271400, 271600, 271800, 272000, 272200, 272400, 272600, 272800, 273000, 273200, 273400, 273600, 273800, 274000, 274200, 274400, 274600, 274800, 275000, 275200, 275400, 275600, 275800, 276000, 276200, 276400, 276600, 276800, 277000, 277200, 277400, 277600, 277800, 278000, 278200, 278400, 278600, 278800, 279000, 279200, 279400, 279600, 279800, 280000, 280200, 280400, 280600, 280800, 281000, 281200, 281400, 281600, 281800, 282000, 282200, 282400, 282600, 282800, 283000, 283200, 283400, 283600, 283800, 284000, 284200, 284400, 284600, 284800, 285000, 285200, 285400, 285600, 285800, 286000, 286200, 286400, 286600, 286800, 287000, 287200, 287400, 287600, 287800, 288000, 288200, 288400, 288600, 288800, 289000, 289200, 289400, 289600, 289800, 290000, 290200, 290400, 290600, 290800, 291000, 291200, 291400, 291600, 291800, 292000, 292200, 292400, 292600, 292800, 293000, 293200, 293400, 293600, 293800, 294000, 294200, 294400, 294600, 294800, 295000, 295200, 295400, 295600, 295800, 296000, 296200, 296400, 296600, 296800, 297000, 297200, 2



## Parlamentarische Nachrichten.

(Schluß aus dem gestrigen Hauptblatt.)

**Abg. Hebel** (fortfahrend): Man stellt heute die Sozialdemokraten als die schlimmsten, gewaltthätigsten Menschen dar, und doch ist die Sozialdemokratie nur eine Entwicklungsstufe der bürgerlichen Gesellschaft, ebenso wie diese aus der feudalen Gesellschaft. Die gegenwärtige Form der Gesellschaft ist nicht die denkbar beste, hinter ihr entsteht eine neue Form: die sozialistische Gesellschaft. Früher haben die Vertreter der bürgerlichen Gesellschaft gelehrt und gepredigt, keine Mittel der Gewalt konnten sie unterdrücken, und nun empfehlen die Vertreter der bürgerlichen Gesellschaft gegen uns dieselben Mittel, die einstmals gegen sie angewendet wurden. Das ist ja das Verbrecherische in der Vorlage, daß sie uns geradezu jede geistliche Möglichkeit zur Bekämpfung unserer Bestrebungen unmöglich machen will. Sie wollen das Christentum schänden. Vergessen Sie aber nicht, daß Christus selbst ebenso ein Feind der zömißigen Staatsreligion war wie wir Feinde der herrschenden Staatsreligion sind (Unruhe rechts und im Centrum), daß er als Revolutionär bestraft wurde genau so, wie Sie heute die Sozialdemokratie verfolgen. (Unruhe und Bewegung, Widerspruch rechts und im Centrum.) Die ersten Christen haben sich im Widerstand gegen den damaligen Staat befunden. (Widerpruch rechts und im Centrum.) Hat nicht der deutsche Kaiser selbst einmal den Ausdruck gethan: Die ganze moderne Gesellschaft beruht auf der französischen Revolution? Wenn er es künftig wieder thun wird, dann wird er nicht bestraft. Wenn aber ein Sozialdemokrat in einem Buch, in einer Versammlung eine solche Anschauung kundgeben würde, dann würde er wegen Vergehens gegen § 111 bestraft. Der Mord des Marat durch Charlotte Corday wird von allen Geschichtsschreibern als große geschichtliche That beurteilt. Künftighin wird das auf Grund des § 111 als Glorifikation eines Verbrechens bestraft werden, ebenso die abfällige Beurteilung der Hinrichtung Blüms. Niemand wird bestreiten, daß der 18. März für die gesamte Wohlthat und den Fortschritt der Nation segensreich gewirkt hat. In Deutschland ist eine kleine Bewegung erschienen, welche die Trauerrede eines katholischen Kaplans zum Gedächtnis der Märzgefallenen in Berlin enthielt. Es kann keine größere Verherrlichung der Märztag geben als in dieser Broschüre. (Sehr richtig! links.) Die ganze Literatur des Bürgertums jener Zeit wimmelt von Verherrlichungen und Anpreisungen von Verbrechern. In einem Gedicht aus Hamburg heißt es: „Werst des letzten Königs Hüfte nur in die Flamme“, und der Barrikadenbau wird darin verherrlicht. Dieses Gedicht hat der Gelehrte Herr Rudolf von Gottschall geschrieben. (Große Bewegung.) Redner zitiert ferner ähnliche Aeußerungen des Besitzers Professor Zimmermann und von Wilhelm Jordan, dem früheren Marine-Sekretär und späteren national-liberalen Abgeordneten. Die national-liberale Partei hat noch viele Repräsentanten jener Zeit. Heute hat Herr v. Köller das Material für die Vorlage zu ergänzen sich bemüht, das bisher, wie er wohl selbst fühlt, nicht ausreichte. Die „Bibel in der Westentasche“ ist nicht in einem sozialdemokratischen, sondern einem anarchischen Verlage erschienen. Ich könnte Herrn v. Köller aus bürgerlichen Schriftstellern eine große Zahl von Stellen und Urteilen über die Religion beibringen, die bedeutend schlimmer sind als dieses Buch. (Auf: Friedrich der Große!) Bei § 130 wurde ich hinsichtlich Friedrichs des Großen aus seinem Antimachiavel vortragen. Wenn Herr v. Köller die Ausführungen des Schlesischen Volkskalenders als Blödsinn bezeichnet, warum begründet er damit die Vorlage? (Große Heiterkeit.) Wenn die Aeußerung über den Reichstag von einem Parteigenossen herrührt, dann erkläre ich sie für wenig geschmackvoll. Ich erinnere aber an die Aeußerungen der konservativen Presse über den Reichstag wegen der Abstimmung vom 23. März. Will Herr v. Köller mit seinen Ausführungen über die Hochs auf die internationale Sozialdemokratie in Versammlungen auf ernst denkende Männer wirken? In demselben Augenblick, wo der Mann aufsteht, der das Hoch ausbringen will, kann die Polizei auflösen. So ist es die Polizei in Berlin. Die Berliner Polizei ist aber einsichtiger als ihr hoher Chef. (Stürmische Heiterkeit.) Aus der Erklärung des Abg. v. Kardorff sprach der Geist Stimmens. Das sind Anschauungen von Fanatikern, da hört die Vernunft auf. Wenn Staat und Gesellschaft diese Anschauungen acceptieren, dann bleibt nur eins übrig, das Blutbad. Herr v. Köller hat darüber gesprochen, daß wir uns die Partei der Liebe genannt haben. Wir sind die einzige Partei, die in der That die Parole Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, die vor 100 Jahren die Vorkämpfer der französischen Revolution gepredigt, aber nie verwirklicht haben, verwirklichen wollen. Wir haben noch Ideale, Ihre (nach rechts) einzigen Ideale bestehen heute darin, Ihren Geldbeutel zu füllen.

Durch diese Vorlage kommen wir geradezu in das Ungeheuerste. Nach Annahme dieser Vorlage wird das Anklagenmonopol der Staatsanwaltschaft eine große Gefahr. Bei Vergehen in den höheren Gesellschaftskreisen ist es außerordentlich schwer, den Staatsanwalt von der Strafbarkeit der Handlungen zu überzeugen. (Sehr richtig! links.) Der längst verstorbene Professor Lange in Würzburg hat 1867 in einem Brief an seinen Freund, den Alexander Kamblit das Anklagenmonopol der Staatsanwaltschaft als das allerbedenklichste bezeichnet und gelabelt, daß in höheren Gesellschaftskreisen der Grundgedanke herrsche, daß ein Verbrechen in diesen Kreisen nur verfocht werden dürfte, wenn es so publik geworden sei, daß es nicht mehr verfocht werden könnte. Mitglieder dieses Hauses und Herr von Schönerer bilden ein Beispiel dafür, daß man nur den hohen Gesellschaftskreisen anzugewandten braucht, um sich über Religion und Geseh hinwegzusetzen, und daß sich dafür kein Staatsanwalt findet. Aber ein armer Teufel aus den Arbeiterkreisen, der vielleicht nur aus Ungeduldlichkeit sich gegen das Strafgesetz verkehrt, sofort gepackt und mit den höchsten Strafen belegt wird. Wenn durch irgend etwas der Umsturz herbeigeführt wird, dann durch solche Dinge in den höchsten Schichten unter Billigung der allerhöchsten Personen. (Präsident v. Duol bittet den Redner, nach dem Gebrauch des Hauses die allerhöchste Person aus dem Spiel zu lassen.) Man sollte sich hüten, durch die Vorlage dahin zu wirken, daß die politische Meinungsverschiedenheit in die Reichspräsidenten getragen würde, diese Gefahr besteht schon heute bei der Herrschaft des bürgerlichen Parteiwesens.

Es ist selbstverständlich, daß die Richter von den Bestrebungen beeinflusst werden und sich selbst kein besten Willen demselben nicht erziehen können. So herrscht schon jetzt im Volke die Ueberzeugung, daß zahlreiche Urteile der letzten 20 Jahre von niederen und höchsten Gerichtshöfen dazu beigetragen haben, das Ansehen der Richter und den Glauben an ihre Unparteilichkeit zu vermindern. Der preussische Justizminister hat das im Abgeordnetenhaus selbst zugegeben müssen. Ein Professor der Jurisprudenz hat einmal geäußert, daß das Strafmaß oft von Zufälligkeiten, von dem Gemüt des Richters oder seiner Verdammung abhängt. In Breslau weiß man, daß man an bestimmten Tagen, wo ein bestimmter Richter fungiert, auf günstige Urteile rechnen kann, an anderen Tagen auf ungünstige. In Berlin ist es ein öffentliches Geheimnis, daß einem politisch Angeklagten vor einem bestimmten Kollegium, wenn er nach dem Anfangsbuchstaben seines Namens vor dieses kommt, eine harte Strafe trifft, vor einem anderen Kollegium aber Freisprechung erfolgt.

Gerade im Interesse Ihrer eigenen Staats- und Gesellschaftsordnung dürfen Sie einem solchen Gesetzentwurf Ihre Zustimmung nicht geben. Wer es eheilig mit dem Fortschritt meint und wenn es um das Wohlbeyn des Vaterlandes zu thun ist, dem bleibt kein anderer Weg, als nicht nur diesen § 111, sondern mit ihm auch die ganze Vorlage, dieses Konstrukt, mit Entrüstung von sich zu weisen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

**Präsident Frhr. v. Duol:** Der Abg. Hebel hat gesagt: Die Herren besitzen keine Ideale, ihr Ideal ist der Selbstherrschaft. Ich hoffe, daß er die Anwesenden nicht gemeint hat. (Große Heiterkeit.)  
**Preussischer Justizminister Schönerherd:** Ich weiß die Behauptung, daß die Justiz in Preußen und Deutschland irgend einen

Grund zu einem Zweifel an ihrer Unparteilichkeit gegeben hat, mit Entrüstung zurück. Die Behauptung, daß die Staatsanwaltschaft in Fällen, die höher gestellte Personen betreffen, nicht eingeschritten ist, ist unklar. Die Herren v. Köge und Schröder sind angeklagt wegen Zweikampfs, haben in diesen Tagen Termin gehabt oder werden ihn demnächst haben. (Auf bei den Sozialdemokraten: Stimmt!) Ich bin einigermaßen erstaunt, daß die Herren die Gründe nicht kennen, weswegen der Staatsanwalt gegen Frhr. v. Stumm nicht eingeschritten ist. Es ist bis heute nicht geschehen, weil er unter dem Privilegium des Reichstags steht und eine Verfolgung nicht eintreten kann, so lange die Session dauert. Die Staatsanwaltschaft hatte keinen Anlaß, Ihre kostbare Zeit mit einem Besuch wegen Strafverfolgung in Anspruch zu nehmen. In Breslau ist es bebaubarerweise vorgekommen, daß dort von 2 Elvillkammern in demselben Falle die eine so, die andere anders entschieden hat. Ich habe insulgebeffen die noch in derselben Sache anstehenden Termine aufgehoben und für eine ganz neue Verlesung des Angeklagten Sorge getragen. Inzwischen hat auch das Reichsgericht in dieser Sache maßgebend entschieden. Wenn schließlich der Abg. Hebel eine Anklage gegen die Berliner Strafakzammer richtet, so ist das eine in die Luft hinein gesprochen allgemeine vage Beschuldigung, die ich mit voller Entrüstung zurückweise. (Beifall rechts.) Auch Abg. Langemann hat der Nichtverfolgung des Frhr. v. Stumm gedacht. Ich wundere mich, daß zwei so erfahrene Parlamentarier sich in dieser Weise äußern können.

**Abg. Frhr. v. Hohenberg (Welfe):** Meine Freunde werden die Vorlage ablehnen.

**Abg. Schall (Hl.):** Vor allem muß ich die Angriffe des Abgeordneten Hebel gegen das Christentum zurückweisen. Wenn man diese Rede hört und weiß, daß sie in Versammlungen wiederholt wird, so hat man wohl alle Veranlassung, auf Wahregeln zu sinnen, um dem entgegenzutreten zu können. Ich sehe hier nicht bloß als Vertreter der Christen, sondern auch aller gläubigen Juden. (Große Heiterkeit.) Gegenüber den Angriffen des Abg. Kuer weiß ich nicht, was ich aus Entrüstung sagen soll. Ich protestiere im Namen aller gläubigen Christen gegen die Hineinziehung unserer Heilands in diese Debatten. (Lebhafte Beifall rechts.) Wir wollen durch das Gesetz die freie Wissenschaft und die berechtigste Kritik nicht eindämmen, wohl aber die Umsturzbestrebungen. Darum verheßen wir nicht die Professe der Gelehrten. Verwahren muß ich mich dagegen, daß ich das Duell verteidigt habe. Ich habe das Duell in Nothfällen als begründet, aber nicht als vom christlichen Standpunkt aus entschuldbar bezeichnet. Ich verurteile das Duell und will dessen Abschaffung. Das beweist eine Rede, die ich am Grabe eines im Duell gefallenen Offiziers gehalten habe, der zum Duell vom Ehrengericht gezwungen wurde. (Lebhafte Bewegung und Zurufe links.) Aber wir wollen auch daß jedem Gelegenheit gegeben werde, seine Ehre zu verteidigen. Wir halten noch was auf Ehre. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Wir auch!) Sie sagen es, aber ich weiß es nicht. (Präsident Frhr. v. Duol: Sie haben gesagt, daß ein Teil der Mitglieder des Hauses keine Ehre besäße. Ich erkläre darin eine Beleidigung und rufe Sie zur Ordnung.) Wir glauben nicht an die allgemeine Menschenliebe der Sozialdemokraten. (Beifall rechts.)

**Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff:** Ich muß den Irrtum des Vorredners berichtigten, daß ein Offizier durch einen Spruch des Ehrengerichts zum Zweikampf gezwungen worden ist. So lange Ehrengerichte in Preußen bestehen, seit 1847, ist ein solcher Spruch noch nicht gefallen und kann auch nicht gefällt werden. (Widerpruch links.) Ein Verlesungsantrag wird angenommen.

**Persönlich bemerkt**  
**Abg. Stadthagen (Soz):** daß die Behauptung des Ministers, er habe in einer Volks-Versammlung als Inschrift des Reichstages empfohlen: „Hier zahlt man die höchsten Preise für Lumpen“ der Wahrheit widerspreche. Der Ausspruch hat seines Wissens etwa gelautet: „wenn der Reichstag, wie ich durch die Umsturzvorlage angenommen werde, eine Begünstigung des Vorkriegslumpens beschließen sollte, so müßte die Inschrift des Reichstagsgebäudes eine ähnliche sein, wie sie wiederholt für das Ministerium des Innern und das dem Mühlendamm gegenüberliegende Polizeipräsidium mit Rücksicht auf die verwendeten Vorkriegsgegenstände worden sei.“ Hier werden für Lumpen jeder Art die höchsten Preise gezahlt und bewilligt.

**Preussischer Minister des Innern v. Köller:** Ich kenne den Inhalt der Rede aus dem Berichte des Polizeikommissars, der die Verlesung überbracht hat, und dieser Bericht, der nur in wenigen von den Ausführungen des Abg. Stadthagen abweicht, erscheint mir auch in dem Punkte, wo er abweicht, viel glaubwürdiger, als die Bemerkungen des Abg. Stadthagen.

Da ein Mitglied der Regierung das Wort ergriffen hat, ist die Diskussion wieder eröffnet. Die Debatte wird aber sofort wieder vertagt.  
Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr (Fortsetzung der Beratung der Umsturzvorlage)

**Petitionskommision.** Im vorigen Jahre machte sich bekanntlich unter den Veteranen, welche den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben, eine sehr lebhaft Bewegung und die Forderung geltend, es solle den Veteranen ein Ehrensold gezahlt werden. Eine große Anzahl von Petitionen sind dem Reichstage zugegangen, welche obige Forderung betreffen. Die Petenten unterscheiden sich bloß bezüglich der Höhe des geforderten Ehrensoldes. Veranlaßt soll die Bewegung durch die Verhandlungen im Reichstage über den Reichs-Invalidenfonds und dessen Höhe von 67 Millionen Mark sein, die Angelegenheit ist zur Kenntnis weiterer Kreise und folglich auch zu der der Kriegs-Veteranen gelangt.

Es ist gewiß richtig, daß die Veteranen — meistens arme Teufel sind, und hieraus erklärt sich ja ohne weiteres der Wunsch der Veteranen. Nun ist aber der Reichs-Invalidenfonds und seine Bestimmung gesetzlich nur für die Invaliden festgesetzt, und kann folglich ohne Veränderung des Gesetzes — nicht zu anderen Zwecken verwendet werden. Eine Anzahl von Petitionen geht so weit, auch für die Veteranen der Kriege von 1848 und 1866 ebenfalls einen Ehrensold zu fordern. Es ist ganz zweifellos, daß alle diese Leute in den Kriegen mehr oder minder ihre Gesundheit ruiniert haben. Was die Bedürftigkeit angeht, so ist auch diese, wie wir bereits erwähnt haben, bei den meisten Leuten vorhanden. Die Petitionskommision in ihrer Sitzung vom 8. Mai hat sich nun, unter Anwesenheit von Regierungsvertretern, mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Von den Regierungsvertretern wird nun versichert, daß die Regierungen, wie auch der Kaiser, der Angelegenheit wohlwollend gegenüber stehe — aber den Veteranen einen Ehrensold zu gewähren, dazu verfügt die Regierung über keine Fonds. Die Veteranen fordern nicht Wohlwollen, sondern Geld — bares Geld. Die ungeheure Armee frißt aber schon im Frieden alles auf, so, daß für solche Zwecke nichts mehr übrig bleibt. Was konnte nun die Petitionskommision in der Angelegenheit thun? Ein Teil der Petenten fordert nur für die Inhaber des eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse einen Ehrensold, allein auch das macht schon eine erhebliche

Summe aus. Der Regierungsvertreter rechnet aus, daß man hierzu nahe um 4 Millionen nötig hätte. Es ist diese Summe erforderlich, insofern es sich nur um die Mannschaften handelt, verdoppeln würde sich dieselbe, wenn man auch die Offiziere mit einbeziehen sollte. Es ist also auch für diese Leute kein Geld zur Bewilligung eines Ehrensoldes vorhanden. Die Petitionskommision beschließt: Uebergang zur Tagesordnung zu beantragen. Ein anderer Teil der Petenten fordert eine Erhöhung der Invalidenpension. Die Regierungsvertreter äußern sich auch dieser Forderung gegenüber — sehr pessimistisch, indem sie ausführen, daß man auch hier bereits an die Grenze des möglichen angekommen sei. Die Kommission beschließt für diesen Teil der Petitionen, dieselben der Regierung „als Material zu überweisen“.

Also, Ihr Militär-Invaliden, Kriegs-Invaliden und Veteranen des Deutschen Reiches, wir erkennen Eure Bedürftigkeit, Eure Verdienste gerne an — aber Geld haben wir nicht für Euch! Es ist wahr, Geld haben wir nicht — aber tüchtig Schulden und Aussicht, mehr zu bekommen. So dankt das deutsche Vaterland seinen Söhnen. —

Die Reichstags-Kommision für den Antrag Kanitz lehnte eine Resolution des Grafen Schwerin, welche die Tendenz des Antrages Kanitz als berechtigt anerkennt, mit 13 gegen 12 Stimmen ab. Damit dürfte die Thätigkeit dieser Kommission abgeschlossen sein. Gegen die Resolution stimmten die Sozialdemokraten. —

93 Abgeordnete haben den Antrag auf Erlass eines Gesetzes betreffend die Herstellung, den Handel und Verkehr mit Butter, Butterschmalz, Schmalz, Margarine, Kunstseifen und Käse unterzeichnet und zwar: 35 Konservative, 13 Reichsparteiler, 31 National-liberale, 4 Welfen, 8 Fraktionslose und Ende gut, alles gut — 2 Antisemiten. —

Die Petitionskommision des Reichstages verhandelte über die Petitionen deutscher Sittlichkeitsvereine, welche Verschärfung der Strafgesetzbuchparagraphen gegen die Unfittlichkeit verlangte. Das Material wurde der Regierung überwiesen. Sorgt für Hebung der sozialen Lage des Volkes, verbessert Schulen, unterdrückt den Kapitalismus und die Unfittlichkeit, die eine Begleiterscheinung der herrschenden Staats- und Gesellschaftsordnung ist, verschwindet. —

Ob Fürst Bismarck Reichschrenbürger werden kann, ist noch nicht entschieden. Die Petitionskommision des Reichstags mußte abermals den Antrag eines Herrn John, welcher dem Fürsten zum Ehrenbürger des deutschen Reiches machen will, von der Tagesordnung setzen, da der Referent Abg. v. Herder nicht erschienen war. —

Die Frage, ob eine Vertagung oder ein Schluß des Reichstages eintritt, ist zur Zeit noch eine offene. Wie der Reichsbote erfährt, hält die Regierung an der Absicht fest, nach das Börjenseg dem Reichstage vorzulegen. Wir glauben, daß nach Erledigung der Umsturzvorlage ein beschlußfähiger Reichstag schwerlich zusammengefallen werden kann. —

Die Kommission zur Beratung eines Gesetzentwurfs die Branntweinsteuer betreffend, nahm mit 11 gegen 7 Stimmen die nach den Wünschen der Agrarier umgestaltete Vorlage an. Die zweite Lesung erfolgt am 15. Mai. —

## Tages-Chronik.

Magdeburg, 11. Mai 1895.

— **Leichensund.** Die Leiche des erkrankten Oberprimars Branne wurde bei der Schmidt'schen Badeanstalt bei der Friedrichsstraße aus der alten Elbe gezogen. So ist die eifrige und gründliche Durchsuchung des Stromes doch von Erfolg gewesen. Die Leiche wurde nach der altbairischen Kranenanstalt gebracht. —

— **Selbstmord.** Donnerstag früh gegen 6¼ Uhr sprang plötzlich ein junges Mädchen in den hinter der Artilleriekaserne befindlichen, mit Wasser gefüllten Ballgraben, um sich zu erlösen. Ein Vorübergehender holte von der auf dem Pferdemarkt stationierten Feuerwache Hilfe. Die Leiche wurde mittels Feuerhakens gelandet. Das Mädchen war etwa 18-20 Jahre alt; sie war ohne Oberkleid und ohne Schuhe. Die von einem sofort hinzugezogenen Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. —

— **Die Verurteilung der Eisenbahnbeamten.** Eine recht vielbesagende Verfügung erließ am 11. April d. Js. die königliche Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg. In derselben heißt es über die Begründung von Urlaubsgesuchen u. a.:

Zum Zwecke der Erholung ohne ärztliches Zeugnis erhalten kostenlofen Urlaub nur Beamte, sofern sie sich in höherem Dienstalter und in Stellen befinden, welche eine erhebliche Anstrengung der Geisteskräfte erfordern.

Beamte, welche dessen ungeachtet in den bezeichneten Fällen Urlaub erbiten, haben ihrem Antrage sogleich die Erklärung beizufügen, daß sie die gesamten Vertretungskosten zu tragen bereit seien, andernfalls haben sie einfache Ablehnungen zu gewärtigen. Solche Beamte, die sich nur in Stellen befinden, welche erhebliche Anstrengung der Körperkräfte erfordern, werden also im Gebiete der Eisenbahndirektion Magdeburg der „Wohlfahrt“ nicht zu teil, Erholungsurlaub zu bekommen und haben die gesamten Vertretungskosten selbst zu bezahlen. Merkwürdig ist die keine Unterscheidung zwischen geistiger und körperlicher Arbeit, — wo doch auch von dem einfachsten schlecht bezahlten Unter- und Subalternbeamten so angelegentlich „geringfügige Thätigkeit verlangt wird, daß er jeden Augenblick wegen des geringsten Fehlers vor den Staatsanwalt citiert werden kann. —

— **Taschendiebstahl.** Die schon öfter bestrafte unterzeichnete Elise A. hier, geboren 1862 erwarb sich ihren Lebensunterhalt durch Taschendiebstahl. Günstige Gelegenheit dazu fand sie auf dem hiesigen Fleischmarkt, wo sie ihre Thätigkeit im Januar, Februar und März d. Js. ausübte. Es werden ihr 5 Fälle nachgewiesen, wo sie sorglosen Herren die Portemonnaies mit Geld in Höhe von zusammen etwa 80 Mark aus der Tasche entwendete. Das Landgericht verurteilte die Angeklagte zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. —

— **Magdeburger Trambahn.** Die Trambahn hat ihren Verkehr nach dem Vertrage dahin erweitert, daß sie ihre Züge nachmittags bei gutem Wetter in Pausen von 12 Minuten verkehren läßt.

— **Die Bewegung der Bevölkerung Magdeburgs in der Woche vom 17.-23. März** ist folgende: Geboren wurden 80 männliche, 57 weibliche, zusammen 137; (19geboren 1. Geborenen sind 67 männliche, 48 weibliche, zusammen 105 Personen, darunter an Diplomberte und Krupp, 4, an Infanteria 11. Die Zahl der Hingezogenen betrug 1123, die der Fortgezogenen 1125. —







# S. Friedeberg jr.

12 Alter Markt 12 **Magdeburg** 12 Alter Markt 12.

## Meine Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

zeichnet sich durch elegante Ausführung und tadellosen Sitz aus.

### Damen- und Mädchen-Konfektion.

Hochmoderne Damen-Mäntel mit abnehmbarer Pelerine, neueste **Façon**, engl. Geschmack, 7,50, 9, 10,50, 12, 13,75, 16, 18, 19, 21 Mf.

Elegante Damen-Jacketts in nur bester Ausführung, 2,75, 3,25, 3,75, 4,50, 5,25, 6, 7,50, 8,75, 9,75, 11,50 Mf.

Entzückende Neuheiten in schwarzen und farbigen **Sammet-Kragen**, 5,50, 6,50, 7,50, 8,75 Mf.

Permanente grosse Auswahl in Kinder-Mänteln und -Jacketts, 1,35, 1,65, 2, 2,40, 2,90, 3,50, 4, 4,50, 5,50 Mf.

### Herren- und Knaben-Anzüge.

Hochlegant gearbeitete Herren-, Jackett- und Rock-Anzüge in grauen und modefarbigem engl. Geschmack, 13, 14,50, 16, 17,75, 19, 21, 23, 25, 27,50, 29,50, 33 Mf.

Elegant gefertigte Herren-Paletots in allen nur denkbaren Farben, 10, 12, 14, 16, 17,50, 21, 24, 30 Mf.

Burschen- und Knaben-Anzüge von Reste Buckskin gearbeitet, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 5,75, 6,50, 7,50 Mf.

Burschen- und Knaben-Pelerinen-Mäntel mit abnehmbarem Kragen, 3,75, 4,50, 5,25, 6, 6,75, 7,75 Mf.

**Louvre-Kragen**, Stück 15, 40, 75 Pfg., 1, 1,25, 1,50, 2, 3, 4, 5 Mf.

## Zu fabelhaft billigen Preisen

offeriere ich:

### Kragen, Capes, Jacketts u. Kostüme.

Bitte beim Einkauf zum Pfingstfest mein Geschäft aufzusuchen.

# S. Gross Ww.

„Roths Schloss“.

836

808

## Sudenburg.

Eine sehr reichhaltige Auswahl Herren-, Knaben- u. Kinder-

# Strohhüte

in eleganten, geschmackvollen und modernsten Ausführungen empfehle ich zu mäßigen Preisen.

**Theodor Kraft, Herrenartikel-Lager  
Breiteweg 37.**

## C. Seyffarth. Keine Reklame! Buckau.

Durch Gelegenheitskauf bin ich in der Lage, einen großen Posten

### Anzug-, Paletot-, Hosenstoffe

in nur neuen Mustern und besten reellen Qualitäten spottbillig abzugeben. Solte mich gleichzeitig zur Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Eigens bestens empfohlen.

### C. Seyffarth, Coquistrasse 17

gegenüber der Porzellanfabrik.

814

Streu reelle, kostante Bedienung

## Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe

in größter Auswahl und bester Qualität zu ganz enorm billigen Preisen. — Anerkannt beste und billigste Einkaufsquelle.

# Georg Friedr. Ruppin

Buckau, Schönebeckerstraße 107a.

827

## Kaufhaus Wilhelmstadt.

Durch ganz besonders vorteilhafte Kaffe-Einkäufe bin ich in der Lage

### Neuheiten nur Neuheiten

in Kleiderstoffen zu staunend billigen Preisen zu offerieren. Dieselben gelangen vom 11. Mai ab zum Verkauf.

Kleiderstoffe, doppeltbreit, feinfarbig	Meter	0,53 Mf.
Kleiderstoffe, doppeltbreit, feine Melangen	"	0,73 "
Kleiderstoffe, doppeltbreit, Mille rayé	"	0,98 "
Batist, Cretonne, Kaschmire, Mousselin	Mtr.	0,25, 0,33, 0,48, 0,55 Mf. usw.

Nur Neuheiten.

821

**Julius Wolff, Immermannstr. 33.**

## Wer wirklich reelle, gute u. moderne Ware billig kaufen will, der komme nach dem Gelegenheitskauf-Geschäft

# A. Karger

8 Große Marktstr. 8.

764

Alles, was am Lager ist, sind nur wirklich reelle, gute und moderne Waren, die ich infolge persönlicher Kaffe-Einkäufe ganzer Massen und Säer sehr billig kaufe und infolge meiner geringen Geschäftskosten und des sich erfreulicherweise täglich steigenden Absetzes **aussergewöhnlich billig verkaufe.**

Morgen, Montag, trifft wiederum ein ganz großes Lager neu ein und befinden sich dabei:

Die modernsten und neuesten Regenmäntel.  
 Die modernsten und neuesten Jacketts und Capes.  
 Die modernsten und neuesten Kleiderstoffe.  
 Schwarze, nur reinwollene neueste Stoffe und Kaschmire.  
 Seidenstoffe für Kleider in schwarz, weiß und farbig.  
 Große Posten prima Gull-Gardinen.  
 Große Posten Sofabezugsstoffe in Wolle und Plüsch.  
 Große Posten Teppiche, Vorleger und Tischdecken.  
 Große Posten Tuche, Buckskins, Kammgarne u. Cheviots.  
 Große Posten Regenmäntel und Damen-Jackett-Stoffe.

## Burger Genossenschafts-Schuhfabrik

Verkaufsstellen zu Fabrikpreisen

**Buckau, Coquistrasse 17**

**Burg, Scharthauerstraße 59**

empfiehlt ihr reich assortiertes Lager in

**Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhen und -Stiefeln**

in nur reeller Ware zu billigsten, streng festen Preisen.

**Fabrikpreis ist auf die Sohle gestempelt.**

Ferner führen unsere Waren:

In Magdeburg:	Wilhelm Meyer, Jakobsstrasse 25.
In Wilhelmstadt:	O. Schmidt, Annastrasse 47.
In Neue Neustadt:	R. Schwalbe, Leopoldstrasse 9.
	E. Kaulfuss, Louisenstrasse 1.
In Alte Neustadt:	G. Krause, Ottenbergstrasse 38.
In Sudenburg:	C. Reinecke, Rottersdorferstr. 8.
In Schönebeck a/E.	H. Moll, Breiteweg. [541]

Unsere Fabrikate sind mit unserem Stempel versehen, worauf wir noch besonders zu achten bitten. Hochachtung

**Burger Genossenschafts-Schuhfabrik**  
(eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)

Schönebeckerstraße  
Nr. 25.

# Buckauer Warenhaus

Schönebeckerstraße  
Nr. 25. 825

Inhaber: Ernst Arndt.

Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

PREIS-LISTE.	
Frühjahrs - Paletots in allen Farben . . . . .	von 9—20 Mark an
Jackett - Anzüge, ein- und zweireihig, . . . . .	12—32 „ „
Rock - Anzüge, ein- und zweireihig, . . . . .	22—38 „ „
Einzelne Hosen, Cheviot und Kammgarn, . . . . .	3—11 „ „
Jünglings - Anzüge, ein- und zweireihig, . . . . .	7—12 „ „
Jünglings - Anzüge in Cheviot . . . . .	von 10—16 Mark an
Knaben - Anzüge für jedes Alter . . . . .	3 50—9 „ „
Arbeits - Anzüge, Leder und Zwirn . . . . .	5—7 50 „ „
Hamburger Lederhosen und Zwirnhosen . . . . .	2—8 50 „ „
Hüte und Mützen . . . . .	jeder Hut 2 10 „ „

Schönebeckerstraße Nr. 25 **Buckauer Warenhaus** Schönebeckerstraße Nr. 25

Inhaber: Ernst Arndt.

## Billigste Bezugsquelle.

### Blusen

für Damen und Kinder in Kattun, Satin, Batist und Mousseline in den neuesten Stoffen und Façons (Glocken-ärmel) in großer Auswahl, das Stück von 80 Pfg. an.

### Knaben-Blusen,

Waschstoff in Matrosen- und Ruffenform, von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

### Knaben-Matrosenkragen

zum Aufknöpfen in wunderschönen Dessins, das Stück von 35 Pfg. an.

### Knaben-Hosen

in Tricot, Cheviot und Satin in allen Größen, das Stück von 50 Pfg. an.

# Luppe & Glaser

Breiteweg 47 Magdeburg Breiteweg 47.



Hut-Fabrik Fr. Pusch

Große Münzstraße 4.

Empfehle mein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattetes

Lager in weichen u. gestickten

Herren und -Knaben-Hüten

sowie

Stroh Hüten.

Billigste Bezugsquelle!

reell u. dauerhaft gearbeiteter Möbel, Spiegel, Polsterwaren und fertiger Betten unter langjähriger Garantie und promptem Zahlungsbedingungswesen.

A. Thomas

Möbelmagazin, Rothekehrsstr. 21  
Ecke Jakobstraße.

Standesamt.

Magdeburg, den 10. Mai.

Aufgebote: Apotheker Otto Gadebusch mit Auguste Boigt in Berlin. Reg.-Baumeister Karl Ernst Quandt in Berlin mit Auguste Elisabeth Bode in Charlottenburg. Heizer Hermann Gottl. Andr. Meyer in Eudenburg mit Olga Dorothea Alwine Weirade in Diesdorf. Klempner Paul Pohlenzfänger mit Margarete Frohne hier.

Eheschließungen: Schmiedemeister Friedrich Rhode mit Anna Winter hier. Schlosser Gustav Wade hier mit Martha Dreuwel in Eudenburg. Arbeiter Wilhelm Fehow hier mit Marie Fellecke in Oberndorf. Buchb. Otto Behold in Burg mit Agnes Herrmann hier. Arbeiter Friedrich Neumann hier mit Marie Mathias in Neustadt. Fleischer Otto Winnequitz mit Christina Weher hier.

Geburten: Georg, S. des Kaufm. Joh. Kreuzerhoff. Lucie, T. des Kaufm. Richard Lamborini. Walter, S. des Arch. Karl Bernhardt. Elisabeth, T. des Malers Jul. Meyer. Else, T. des Schmiedem. Hermann Brattig. Margarete, T. des Schmiedem. Karl Matthies. Arthur, S. des Barbiers und Friseur Karl Dyrdorf. Lucie, T. des Schmied. Friedrich Krause. Fritz, S. des Kaufm. Fritz Hellgiebel.

Todesfälle: Albert, S. des Arbeiters Louis Behrens, 4 M. 20 J. Kurt, S. des Photographen Rud. Günther, 9 M. 15 J. Karl Graffe, Schafwirtsch., 50 J. 2 M. 1 J. Hedwig, unehelich, 1 M. 9 J. Emma geb. Lorenz, Ehefrau des Kesselschmieds Karl Bader, 37 J. 22 J.

Sudenburg, den 10. Mai 1895.

Aufgebote: Heilenhauer Gottl. August Albert Heynemann mit Ida Bertha Richter hier.

Geburten: Robert, S. des Fleischer Rob. Keil. Elise, T. des Eisenbahnbetriebs-Sekretärs Heinrich Knoll.

Todesfälle: Friederike Lorenz, unehelich, 25 J. 9 M. 18 J.

Neustadt, 10. Mai 1895.

Aufgebote: Kaufmann Friedrich Wilhelm Daniel Heuer (Heyer) mit Dorothea Karoline Johanne Luise Bing.

Eheschließung: Bureauvorsetzer Wilhelm Kopp mit Anna Bader.

Geburten: Bruno, S. des Maurers Ferd. Müller. Renate, T. des Zimmerm. August Einle. Hans, S. des Fassbinder Heim. Schmidt. Frieda, T. des Bedienten Friedrich Samuel. Frieda, T. des Privatm. Friedrich Hofmann. Margarete Wanda, unehelich. Gustav, S. des Tischlers Gustav Ellenstein. Rudolf, S. des Schlossers Karl Prange.

## Neuheiten

in  
Kleiderstoffen jeder Art, Mousselines,  
Kattunen, Gingham, Batisten,  
Kleiderbarchenten, Glasen,  
Kleidher u. s. w.

hab in größter  
Auswahl ein-  
getroffen.

**S. HERINGMANN, SCHLESISCHER WERBER**  
Buckau  
Spinnstraße Nr. 1.

**Neustadt**  
Breiteweg Nr. 16.  
Blau druck von 18 Pf. an.  
Abgegriffte Handbücher (Gerfenhamm) u. 12 Pf.  
Prima Strickwolle, Pf. 2.00.  
Bettfedern von 50 Pf. an.  
Gorsetts  
graße  
Männlich.

Habe die Waren aus der Fr. Tugendheim'schen Kontorswaage erstanden und kommen dieselben in beiden Geschäften (Buckau und Neustadt) zu erkannlich billigen Preisen zum sofortigen Verkauf.

Das Lager besteht aus nur guten Qualitäten: Werp, Strumpf-socken, Bettzeugen, Leinen, Schürzen-kothen, Teppichen, Läuferstoffen, Tischdecken, Kusskissen, Plancien, Jaletts, Handtüchern, Gedecken, Schlafdecken u. s. w.

Wäsche, Nachtjacken,  
Schürzen und Kinderwästel

Preis prober Auswahl am Lager.  
Wäsche alles selbst anfertigen und wird jede Bestellung, auch komplette Ausstattungen, sofort lauberen preiswert geliefert.



## Aus der sizilianischen Bauernerhebung.

Von Benedetto Salemi.

Caltavuturo ist ein kleines Bergdorf, hauptsächlich von Großbesitz umgeben; die Arbeiter führen dort ein elendes Leben. Die gänzlich verarmten Bauern hatten verschiedentlich die Anweisung der domanialen Gemeindegüter verlangt, von denen mehr als 120 Hektar widerrechtlich in Besitz genommen worden waren. Ihre Forderungen blieben immer unbeachtet, weil die Verwalter der Gemeinde es vorzogen, diese Vandalen Freunde und Klienten in Pacht zu geben, und murrend und grollend sahen die Bauern zu, wie ihr Landgebiet durch diese Usurpationen der Angrenzenden immer kleiner wurde.

In den ersten Tagen des Januar 1893 ließ ein Gemeindebeamter ein Stück domanialen Gebietes auf seine Rechnung urbar machen, einen Landstrich, der die Hauptstraße mit dem obersten Teile des Landes verband, so daß auf diese Weise einige Wege abgesperrt wurden. Das war offenbar zu viel.

Die Bauern machten Ärger. Gegen Abend machte sich in den gewöhnlichen Zusammenkünften, die auf den öffentlichen Plätzen dieser kleinen Orte Siziliens stattfanden pflegen, große Erbitterung geltend. Einige Männer schrien fluchend, daß der räuberische Beamte keine Ernte hereinbringen dürfe, dafür werde Gott sorgen. Die Frauen, welche die Qual des Glends noch härter fühlen, huben an zu schmälen, die Männer seien keine Männer, wenn sie sich so die Felder stehlen ließen; und nach und nach bildete sich in allen die Ueberzeugung, daß, bevor man die Aufteilung, die niemals kommen wollte, erwarte, es nötig sei, sich das Land selbst zu eigen zu machen, wie es die Bürger zu thun pflegen, und zwar rasch, bevor jene alles an sich gerissen hätten.

Die Bürger merkten, daß die Gährung sich ausbreite, aber sie lachten und sagten zu den Bauern, welche ruhig dastanden: fort da! oder es würde ihnen noch schlechter gehen.

Die Bauern antworteten, sie seien bis jetzt genug gefoppt worden, schließlich seien die Felder ihnen doch nicht geblieben; und am Abend des 19. Januar verlangten sie eine Besprechung für den Morgen des nächsten Tages; da würden alle erscheinen.

Darauf ließ der Sindaco (Bürgermeister) den Offizier, der die paar Soldaten von Caltavuturo befehligte, benachrichtigen, er möge sich bereit halten, am andern Morgen eine Demonstration zu unterdrücken, welche schreckliche Konsequenzen haben könnte, da die Bauern unter dem Vorwand, die Felder von San Antonio umhauen zu wollen, sich draußen vereinigen würden, um in geschlossener Masse das Land zu überfallen; man wisse nicht, mit was für Absichten gegen das Bürgertum.

Der Offizier, der noch nicht lange im Lande war, glaubte den Berichten, die ihm vom Gemeindeoberhaupt erstattet wurden.

Der Morgen des 20. Januar stieg trübe herauf. Der Himmel war von dichten Wolken bedeckt, die nur selten sich öffneten und das Blau durchließen. Schon vor Tag waren Gruppen von Bauern auf dem Plage. In ihren charakteristischen Mänteln aus einem Stück mit der Kapuze trugen sie ihre Hacken; dann kamen die übrigen, Frauen und Kinder. Einige hatten Dudelsäcke, Gitarren, Trompeten mitgebracht und spielten auf diesen Instrumenten in den Gäßchen, während die Kinder schrien und der Frauen Augen glänzten.

Wer, ohne den Sachverhalt zu wissen, diese fröhliche Volksmenge gesehen hätte, würde geglaubt haben, sie erwarte ein längst ersehntes Glück.

Aber die Häuser der Bürger an den Seiten des Platzes blieben verschlossen, ungeachtet des Lärms zur ungewohnten Stunde. Manchmal öffnete sich leise eine Thür, und ein Dienstmädchen rief heraus und befragte irgendeine Freundin. Männer gingen auf die Schwelle hinaus, unterrichteten sich darüber, was die Bauern wollten, und lachten: „Schön, schön!“ mit einem Nicken, welches scherzhaft war oder sein wollte, dann zogen sie sich zurück und beobachteten oben auf den Balkonen hinter den Vorhängen neugierig die Ereignisse. Die Bauern merkten von all dieser Furcht und dem Mißtrauen, das sie erweckt hatten, nichts, und wenn, zeigten sie es nicht; sie waren zu fröhlich im Gedanken, endlich ihr Land in Besitz nehmen zu können.

Die Menge war in Bewegung und wogte wie die Wellen im Winde, während die Trommeln stark gerührt wurden; dann spielten die Dudelsäcke von den jüngst verschlossenen Weihnachts her wohlbekannte Weisen, die Männer sangen, die Kinder schrien, die Weiber plauderten und erinnerten sich gegenseitig, ob sie nichts vermissen hätten: einige hatten Brot in Bündeln, und die weniger dürftigen Bauern hatten ihren Frauen etwas Wein zum Tragen mitgegeben, um ihn gemeinsam draußen im Felde nach der Arbeit zu trinken.

Allmählich entfernte sich der Ärger aus dem Orte, der wie verlassen und stumm blieb. Von Zeit zu Zeit hörte man wieder Stimmen, es waren die fröhlichen Rufe der Vorangehenden an die Nachfolgenden, sich anzuschließen.

Der Ort schien verlassen und stumm. Die Herrschaften trauten sich nicht aus ihren Häusern, und kein Verwalter ging ins Gemeindehaus. Einige Männer gingen, wie Dachmäuser an den Mauern dahinschleichend, in die Kaserne. Diese Sendlinge fordern den Offizier auf, endlich mit seiner Mannschaft auszubrechen und dem Beginn der Bauern in den Weg zu treten. Als diese sahen, daß die Soldaten gerade auf sie zuzogen, stuzten sie; dann, als der Offizier die den Boden aufhackenden Männer aufforderte, von ihrem Vorhaben abzulassen, antworteten sie, daß sich die Soldaten da nicht hineinmischen hätten, und daß sie, statt aufzuhören, fortfahren würden, zu hacken, weil sie nichts Böses thäten und nur ihr eigenes Land aufhackten, den Acker der Armen, welchen die Herrschaften an sich reißen möchten, und daß sie ihn aufhacken würden, bis jener Beamte, der die Wege abgesperrt habe, das geraubte Landstück herausgegeben habe.

Der Offizier kehrte zurück. Aber das Erscheinen der Soldaten hatte die Bauern in die höchste Erregung versetzt, sowie der Rückzug des Offiziers die Herren von Caltavuturo in Wut versetzt hatte. Diese sagten ihm, er habe schlecht gehandelt, er hätte die bedrohliche Volksansammlung auseinanderreiben müssen, die jetzt daran gehen werde, das Gemeindehaus zu überfallen und die Herrschaften totzuschlagen. Daraufhin traf der Offizier seine Maßnahmen. Kurz vor Mittag hatten die Bauern das Landstück von San Antonio vollends urbar gemacht und gedachten nunmehr, ein anderes aufzuhacken. Um sich dorthin zu begeben, mußten sie den Ort durchschreiten, und als sie dort waren, wollten sie die Absichten der Verwalter wissen, weil das Erscheinen der Soldaten ihren Verdacht erregt hatte.

In Gemeindehause fanden sie niemanden. Ein Beamter erschien auf dem Balkon und sagte ihnen, sie sollten keine Pöffen treiben: „Sie seien nur aufhauen gegangen.“ Weiter wurde nichts gesprochen.

Die Bauern gingen ihren Weg aufs Feld weiter, aber siehe da, die Soldaten verlegten ihnen den Weg. Die Bauern blieben stehen, unentschlossen. Die Menge schloß sich enger zusammen.

„Was ist los? Warum wollen sie uns nicht gehen lassen? Die Acker sind unser. Vorwärts, vorwärts!“ Und die Rückwärtsstehenden drängen die Vorderen. Die Soldaten senken die Waffen und halten ihnen die Bajonette entgegen. Aber die Menge drängt, drängt ohne zu sehen, und schon giebt's in den ersten Reihen Wunden. Die Verwundeten schreien auf, die Furchtsamen heulen, die Frauen heben flehend ihre Hände empor und die Männer drohend ihre Hacken.

Es war ein Augenblick, wo alle den Kopf verloren hatten. Man hört in dem Lärm kaum zwei Schüsse, die von schrecklichen Musketenentladungen gefolgt waren.

Die Soldaten hatten Mitrailleurenschüsse abgegeben. Auf dem Plage blieben fünfzig Gefallene. Unter diesen ist ein alter Bettler, von einer Kugel in die Schläfe getroffen und ein von sechs Bajonettstichen durchbohrt Knabe.

Eine schwangere Bäuerin von 22 Jahren, die an einer Hüfte schwer verletzt wurde, sagte zu mir, nachdem sie mir ihr von Haß gegen die besitzende Klasse von Caltavuturo erfülltes Herz geöffnet hatte: Wir Armen können nicht mehr leben; jetzt hindern sie uns auch, auf den Feldern das Gras zu sammeln, welches wir mit Brot gekocht essen . . .

In Caltavuturo war kein Fascio (Arbeiterbund), noch war hierher auch nur der Schatten einer sozialistischen Agitation gedrungen. Die Leser werden gewiß das Verlangen der Bauern nicht übertrieben finden, daß die Gemeindegüter geteilt und angewiesen werden sollen. Aber einige Tage nach dem Gemetzel entstand wie eine Reaktion gegen die Regierung, wie ein Protest gegen die Bürger der Fascio. Diese Vereine, die von Catania nach Palermo sich verbreiteten und von Palermo auf die ganze Insel hatten die verzweifeltsten Gemüther der Bauern mit neuem Mut erfüllt. So bald sie die ersten Unsicherheiten überwinden hatten, würden sie ein wohlthätiges Element der sizilianischen Gesellschaft gebildet haben, weil sie durch Einigkeit und kräftigen Kampf eine erträgliche Lage herbeigeführt hätten. Statt dessen wurden sie verfolgt und zerstört, ohne daß irgend eine Ungerechtigkeit behoben worden wäre.

\*  
Kaum ein Jahr war seit dem Kampfe von Caltavuturo verfloßen, der unbefragt blieb, und es folgten die Niedermetzelungen von Serradifalco, Alcamo, Giardinello, Percara, Pietraperzia, Gibellina, Marinco.

Die Regierung verhängte den Belagerungszustand und quartierte auf der Insel 50 000 Soldaten ein, um die Partei stärker niederzu- und das Recht zur Verfügung der Unterdrückten zu stellen und sie zum Werkzeug ihrer Rache zu machen.

Beim ersten Organisieren der proletarischen Kräfte entstanden viele Unzufriedenheiten. Natürlich. Es kam vor, daß hier und dort die Fasci an inneren Streitigkeiten litten oder unter dem privaten Charakter der lokalen Fragen, wie in Santa Caterina Villarmosa, wo zwei Tage nach Verhängung des Belagerungszustandes die letzte Mezelei vorfiel. In diesem hauptsächlich bäuerlichen Orte ist das Glend groß, verschärft durch ein hartes kommunales Steuersystem, das nicht ärger sein konnte. Die Herren zum Beispiel, welche in ihre Magazine ganze Ladungen von Getreide, Wein, Käse, Obst ablagern, zahlen nichts für die Gemeinde, während die Armen, welche für den unmittelbaren Gebrauch die notwendigsten Dinge kaufen, die Wiederverkaufssteuer zahlen müssen, die von der Gemeinde den Wiederverkäufern auferlegt wurde. Dann bewahrt niemand den Bauer vor der Steuer, die er für seinen Wagen und sein Tier zahlen muß, das ihn bei der Feldarbeit hilft; aber der Herr, der zehn Maul-

## Feuilleton. (Nachdruck verboten.)

### Ein Held des Geistes und des Schwertes.

Historischer Roman  
aus den Zeiten des deutschen Hansabundes  
von A. Otto-Walke.

„Um so weniger wert mögen mir die andern erscheinen sein.“

„Du bist gar sehr stolz und etwas herb.“

„Das bin ich, aber Deine Gefellshaft wird mich bessern.“

Von diesem Tage an störte nichts mehr das herzliche Einverständnis und das traute Zusammenleben, bis wie ein Donnerchlag aus heiterem Himmel die Kunde kam, daß der geachtete Professor Oldendorp gefangen in die Stadt gebracht worden sei. Meister Deyl kam atemlos gelaufen und mahnte zur schleunigsten Flucht. Margarete aber weigerte sich dessen beharrlich:

„Ich werde keinen Anlaß zum Verdacht durch eine Flucht geben und dadurch meinen Vater selbst bloß stellen. Auch ist mein Platz in der Stadt, in welcher mein guter Oheim gefangen ist; vielleicht gelingt es mir, ihn zu retten.“

„Es wird Euch nur gelingen, Euch selbst mit ins Verderben zu bringen,“ eiferte Deyl; „was wollt Ihr, was könnt Ihr thun? Das ist Männerarbeit. Und paßt auf, ein böser, böser Anschlag liegt dem allen zu Grunde, denn nicht ohne besondere Absicht haben die Herzoglichen den Professor, der doch gar kein Kriegsmann, also auch kein Kriegsgefangener sein kann, an die Stadt ausgeliefert. Umsonst mahnte auch Gertrud, die aber, als sie selbst zur Flucht ermahnt wurde, lächelnd fragte:

„Soll ich weniger mutig erscheinen, als meine Freundin?“

„Ach, wenn doch nur Herr Hoffmeister da wär,“ meinte Deyl.

„Seht Ihr, es ist nicht so schlimm, denn sonst würdet Ihr meinen Vater nicht in die Gefahr wünschen.“

„Man kann mit Euch nicht streiten, Fräulein, aber gebt acht, das Verhängnis kommt!“ warnte der Bürger, indem er sich sorgenvoll empfahl, „die Wölfe werden die Lämmer zerreißen.“

Und das Verhängnis kam. Abends, als sich die Mädchen schon zur Ruhe zu begeben gedachten, wurde ein lautes Klopfen vernehmbar, und eine leider nur zu bekannte Stimme verlangte im Namen des Rates Einlaß.

„Sie kommen, sie kommen“, schrie Gertrud, „o Gretchen, mir ahnt schwere Gefahr, da ich seine Stimme vernehme; thu' mir die einzige Liebe und geh' in den Versteck, nur kann man nichts anhaben.“

„Sei ruhig, Gertrud“, erwiderte aber das stolze Mädchen, „was ich gethan, kann ich verantworten, will ich verantworten, und ich werde mich nicht wie eine Verbrecherin verstecken.“

Es war in der That Jan Niklas, der Gefreite, der mit einer Anzahl Stadtknechten in das Zimmer drang und beim Anblick der beiden Mädchen mit höhnlichem Grinsen ausrief:

„Hä, hä, zwei Fliegen mit einem Schlag. He, nun werdet Ihr wohl nicht mehr leugnen, hochnäsiges Fräulein? He, nun werdet Ihr wohl etwas zärtlicher sein, liebeiches Fräulein? Ein nettes paar von Dinnen!“

„Was wollt Ihr, Elender?“ rief Margarete empört über die Gemeinheit des Schergen.

„Ich verhafte Euch im Namen des Rates wegen Verrätere, jowie wegen Beherbergung eines Geächteten und Beihilfe zu dessen Flucht.“

„Es war mein Onkel, und außerdem, wie beweist Ihr . . .“

„Et, wir beweisen gar nichts, das werden schon andere besorgen, die sich darauf verstehen. Vorwärts, bindet sie.“

„Wie, mich binden? mich, die Tochter des Herrn Wolf Hoffmeister?“

„Ja, Ew. Gnaden werden verzeihen, aber wenn Ew. Gnaden der Herr Wolf Hoffmeister hier wären, müßten Sie Ew. Gnaden auch daran glauben. Vor der hohen Gerechtigkeit sind alle gleich.“

„Eine schöne Gerechtigkeit, die sich solcher Werkzeuge bedient.“

„Die Gerechtigkeit ist auch nicht so hochnäsiger wie Ihr, hä hä. Also vorwärts, Kerle, bindet sie, damit sie vor allen Dingen demütigt wird.“

„Elender!“ schrie Gertrud, indem sie die Arme schützend vor ihre Freundin breitete, „wollt Ihr das Fräulein mit Euren schmutzigen Stricken verschonen? Wir werden freiwillig mit Euch gehen, ohne Murren, wohin Ihr uns bringen sollt. Ich bürgte Euch dafür.“

„Nun, auf Eure Bürgschaft hin, gnädiges Fräulein, will ich einmal eine Ausnahme machen, und ich hoffe, daß Ihr mir das nicht vergessen werdet, wenn es einmal gilt,“ erwiderte Niklas, seinen Ton vor der Herabstimmend, die er sich als zukünftige Geliebte des Herrn von Rauchhaupt vorstellte, vielleicht gar, da sie ein abliges Fräulein war, als dessen Gattin. „Nun kommt aber, und ohne Geräusch, das bitte ich mir aus.“

Still ging der Zug von dem Altstadtmarkt nach dem Kohlmarkt und von da weiter nach der Langenbrücke. Das massive Thor eines finsternen Turmes, dessen Luft kalt und schaurig war, trotz der warmen Juninacht, stand zu dieser ungewöhnlichen Stunde wie zum Empfang offen. Um daß sich ein Wächter sehen ließ.

(Fortsetzung folgt.)







**Billigste Preise.**  
**Ohne jede Konkurrenz.**

Neu eingetroffen  
**Größtes Spezial-Reste-Kaufhaus**  
Neu eingetroffen

**Jsidor Gabbe**  
Breiteweg 10, 1 Treppe  
neben der Magdeburger Feuerversicherung.

**Reste**

40-50 Proz. unter regulären Verkaufspreisen empfehle.

**Wollmouffeline**  
Batiste  
**Crepons alle Sorten**  
**Waschkleiderstoffe**  
als Kattune, Levantines, Madapolams, Blandrucks etc. in unerreicht großer Auswahl, nur garantiert wichtigste Ware in Längen von 3-12 Mr.  
**Ginghams und**  
**echt englisch Leinen**  
für solide Hauskleider.  
**Prima Cassier Kleider**  
**Jacken und Hemden**  
**Barchente**  
neueste Muster, in Längen von 2-10 Mr. Keisl. Taschenmacher, Hand- u. Tischzeuge, Servietten u. Wischtücher.

**Reste**

40-50 Proz. unter regulären Verkaufspreisen empfehle.

**Große Sortimente**  
**Woll-Gamine,**  
doppeltbreit, u. d. Seidenstreifen, hervorragend billig  
Größte Neuheit für Kleider u. Blusen in Längen von 2 1/2 bis 8 Mr.  
**Große Sortimente**  
leicht erzielbarer Neuheiten in  
**Woll-Kleiderstoffen,**  
Changeant, Vigoureux, Armüre, Cheviots, Foule Carreau u. engl. Alpaca in Längen bis 9 Mr.  
**Schwarze Kleiderstoffe,**  
beste Gezeer und Markircher Fabrikate.  
**Schwarze und farbige**  
**Garantie-Seidenstoffe** für Kleider u. Blusen in Längen bis 15 Mr. Unterrockstoffe in größter Auswahl bis 6 Mr.

**Reste**

40-50 Proz. unter regulären Verkaufspreisen empfehle.

**Ende, Buckskins**  
**Cheviots und Kammgarne**  
für Herren- u. Knabenanzüge.  
**Tüllgardinen, Spitzen**  
**u. Rouleaufstoffe**  
zu bisher nicht gekannten billigen Preisen.  
**Bettzeuge, bedruckt,**  
**Satin, weiße Damaste**  
in ganzer Bettbreite.  
**Bettinette, Bettbarchente,**  
Leinen für Hemden und Bettlächer ohne Naht, Dowlas, Leinen, Hemdentuche, Chiffons, Schirtings.  
**Möbel-Röper**  
**Möbel-Crepe**  
**Sopha-Überzüge**  
in Längen von 3-12 Mr.

Ansicht der Stoff ohne Kaufzwang gestattet.

**Jsidor Gabbe**

Breiteweg 10  
1 Treppe.

Nichtkonvenierendes wird innerhalb acht Tagen bereitwillig umgetauscht.

Versandt nach auswärts nur gegen Nachnahme.  
Preise streng fest. Muster können nicht abgegeben werden. Sonntag v. 7-9 u. v. 11-2 Uhr geöffnet.

**Schuhwaren.**

Empfehle:

Kinder-Schuhe	0.40 Mr.
" Knöpfstiefel	1.10 "
" Stulpstiefel	3.80 "
Damen-Pantoffel	0.27 "
" Lasting-Schuhe	1.50 "
" Segeltuch-Schuhe für Straße	2.40 "
" gelbe Leder-Schuhe für Straße	3.00 "
" Leder-Stiefel für Straße	2.85 "
Herren-Segeltuch-Schuhe	3.00 "
" Leder-Schuhe für Straße	3.50 "
" Leder-Stiefel für Straße	3.90 "
" Turnschuhe	2.00 "
Knaben-Turnschuhe	1.50 "

nur bei  
**J. Rosenberg**  
Bärstraße.

**Sudenburg.**

In meiner Spezial-Abteilung für  
**Herren- und Knaben-Garderoben**

ist das Lager aufs Reichhaltigste sortiert und sind die Preise bis Pfingsten bedeutend ermäßigt.

**Max Kraft**

Sudenburg, Breiteweg 40.

108 **Buckau** 108

**Bekanntmachung.**

Da in letzter Zeit mein Maßgeschäft eine große Ausdehnung angenommen hat und ich mich dadurch um das Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe nicht genug bemühen kann, indem ich alle Maßsachen selbst zuschneide, so habe ich mich entschlossen, damit zu räumen, und stelle daselbe von heute ab

**zum vollständigen Ausverkauf.**

Am Lager ist noch große Auswahl in:

**Rock- und Jacket-Anzügen, Sommer- u. Winter-Paletots**  
**Stoff-, Zwirn- und Lederhosen.**

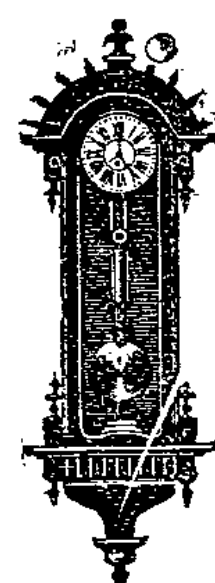
**Knaben-Anzüge in Stoff- und Waschzeugen, sowie Schul-Anzüge, leichte Joppen** für Herren zum Sommer von 1.40 Mr. an.  
Sämtliche Sachen verkaufe zu noch nie dagewesenen Preisen.  
Hochachtungsvoll

**C. Ritter, Schneidermeister**

108 **Schönebeckerstr.** 108

**Franz Brück Nachf.**  
Magdeburg,

24/25 Stephansbrücke 24/25,  
empfehlen sein reichhaltiges Lager in allen Arten  
**Regulateuren, Pendulen,**  
**Wand- und Taschen-Uhren,**  
Ketten, sowie alle Arten Goldwaren,  
per Komptant, auch wöchentliche resp. monatliche  
Teilzahlung gestattet ohne Preisermäßigung.  
Mit 2 jähriger Garantie. 304



Sein großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Anzüge, sämtl. Arbeits-Garderoben, Spezialität: bestgearb. echt engl. Lederhosen, leichtere Sommerlederhosen, Westen u. Jacketts, Bl. Hosen u. Jaden für Monteur u. Schlosser sowie Hemden u. Blusen etc. etc. empfehle

**A. Martens** Begr. 1828.  
Sohannisfahrstraße 11  
Magdeburg. Sohannisfahrstraße 11  
erste und älteste echt engl. Lederhosen-Fabrik.

gleichzeitig gr. Lager v. Leinen, Buckskin, halb- u. baumwoll. Hosen u. Hemdenstoffen u. echt engl. Leder im Ausschnitt zu den billigsten Preisen.  
**Anfertigung nach Mass ohne Preisauflschlag.**

**Reste**

Kein Kaufzwang!  
**Breiteweg 181, 1 Treppe, Eingang Himmelreichstraße.**

**Durch Gelegenheitskauf**  
bin ich in der Lage  
Einen großen Posten  
**Kleiderstoffe** in schwarz und farbig, einen großen Posten  
**Gardinen u. Kongressstoffe** einen großen Posten  
**Buckskin Cheviot** in allen Farben, passende Reste für Herren- u. Knaben-Anzüge,  
**Leinen- u. Baumwoll-Waren** zu wirklich billigen Preisen und entsprechend guten Qualitäten abgeben zu können.  
**Kragenstoffe** in allen Farben.

**J. Kirstein**

Breiteweg 181, 1 Tr.  
Eingang Himmelreichstraße.  
5 Minuten von der Bahn.

Sonntags von 7-9, von 11-2 Uhr geöffnet.

Unentgeltlich gestattet.

Selbe Preise.



Nachdruck  
verboten!

# H. Lublin

Nachdruck  
verboten!

## Kaiserstraße 92, Ecke Viktoriastr.

empfiehlt

### Die letzten Neuheiten

#### Passanterie - Branche.

##### Schwarze und farbige Perlbesätze

in Hand- und Maschinenarbeit, vom einfachsten bis 8fach geschliffenen Schmelz.

##### Schwarze und farbige Perl-garnituren

und Gehänge in den modernsten Façons und Farben, zu jeder Kleiderfarbe passend.

##### Perlkragen und Perlbesätze

auf Tüll

##### Schwarze u. farb. Perlgürtel,

Nieder, Poffen, Kolliers, Fourageurs, Ornamente, Rücken- und Tüchchen-Garnituren, Kostüme, Arabesken vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

##### Schwarze mattë seidene und Perlzacken

Grelots und Grelotsbesätze, Perlfranzen, Perlspitzen, Perl- und matte Schloffer und Schnallen.

##### Schwarze und farbige matte

Besätze, Gimpen, Agrements, Gallons und Zwischenstücke in Wolle und Seide, in allen Breiten, Hand- und Maschinenarbeit, zu außerordentlich billigen Preisen.

##### Stahlgarnituren

und Gehänge, Stahl-, Gold- und Wachsperlbefestige. Gold- und Stahlchnallen. Besatz-Steine, fester Eingang der modernsten Genres.

##### Husarenschnüre

in Wolle und Seide. Puffstücken, Hohlkreppen, glatte und gemusterte Mohairkreppen, Herculesstücken, Zaden- und Bogenstücken, Knebel, Goldstücken, Stahlstücken, Sontasches, seidene Schnüre, Pompons, gefärbte Aker in Gold und Seide, in unbegrenzter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

##### Knöpfe

in Metall, Perlmutter, Steinkohle, Horn, Steinmurg, Celluloid, in Passanterie und Stoff. stets neueste Façons und Farben, von der einfachsten bis zur elegantesten Art.

##### Tüllspitzen, Spachtelspitzen, Eifelspitzen, Eifelzacken

in weiß, creme, écar, hoer und lederfarbig. Spitzen-Bolants in Chantilly und Guipure, 35-100 cm lang.

##### Schwarzseid. Spitzen-Volants

35-100 cm breit

##### Schwarze Spitzen u. Zacken

in Chantilly, Guipure, Bourdon. Brautkleider-Spitzen, Crêpe lisse-Spitzen in allen Farben. Klappspitzen, Häkel- und leinene Spitzen.

##### Einsätze

in Tüll, Spachtel und Seide, in weiß, schwarz, creme, hoer, écar und lederfarbig, in allen Breiten.

##### Seidene Bänder

in Atlas, Faile, Noiré. Sammetbänder mit und ohne Atlasrücken, schwarz und zu allen Kleiderfarben passend, in jeder Breite.

##### Schlepprüschen, Spitzenrüschen, Paspel, Waschrüschen, Spitzenkragen, Eifelkragen, Passenkragen, Spachtelkragen, Matrosenkragen, Jabots, Schleifen, Gesichtsschleier, Brautschleier in unbegrenzter Auswahl.

Peluches, Velours, Velvets, Atlasse, Merveilleux, Damassés, Moirés, Ottomanes, Foulards, Surahs.

#### Zuthaten zur Damenschneiderei

in nur besten Qualitäten und hervorragender Auswahl.

**Maschinengarn**, Obergarn, 1000 Yds., 4 fach (Seidenreich) 20 Pfg., Maschinengarn, Untergarn, 1000 Yds., 2 fach, 13 Pfg., Maschinengarn, Obergarn, 200 Yds., 4 fach, schwarz, weiß und farbig, 5 Pfg. **Clarck & Co.**, Obergarn, 1000 Yds., Rolle 30 Pfg., **Clarck & Co.**, Obergarn, 200 Yds., Rolle 10 Pfg.

**Gurtband**, schwarz, weiß und grau, Stück 8 Mtr., 25 u. 33 Pfg.

**Goldfadengurt** in 15 versch. Farben, Stück 10 Mtr., 30 Pfg.

**Mohaircordel** Stück 8 Mtr., 6 Pfg., Ia. Qual., Stück 10 Mtr., 10 Pfg. Farbige Cordel, jede Nuance, prima Qualität.

**Tailenstäbe**, einfache Qualität, 6 Pfg. pr. Dzd., Ia. Qual. rot abgestreift, 10 Pfg. Tailenstäbe mit Goldfaden und Silberstahl, verkappt, 15 Pfg. Tailenstäbe mit Ledereinfassung 18 Pfg. Monopolstäbe mit doppelter Stahleinlage 25 Pfg.

**Hüftfedern**, 11 mm, per Dzd. 12 Pfg., Brustfedern, 6 mm, per Dzd. 8 Pfg. Brustfedern, 4 mm, pr. Dzd. 7 Pfg. Erfolg für Fischbein, Dzd. 6 Pfg.

**Horn und Walfischbein** in allen Fängen. Beiponnenen Stahl und Fischbein in allen Farben.

**Kragen-Einlagen** in grau und schwarz, pr. Dzd. 25, 30 und 50 Pfg.

**Schweissblätter** in Tricot, Satin, in glatt u. durchkroesen, mit roh und präparierter Gummi-Einlage, Paar 5, 10, 15, 20 Pfg. usw.

**Schutzborte**, glatt, in allen Kleiderfarben, beste Qualität, 6 Pfg. Schutzborte mit starker Schnur 9 Pfg. Patent-Schutzborte „Belour Vorstoß“, Meter 10 Pfg.

**Gummi-Vorstoss**, sehr bewährt und haltbar, in allen Kleiderfarben, 7 1/2, 12 und 15 Pfg.

**Patent-Kleidersverschluss** „Triumph“ 25 Pfg.

**Lamalüstre** zum Befestigen und Einfassen, beste Qualitäten, in Stücken von 10 Metern, schwarz und sämtliche Kleiderfarben, 12, 15, 17, 19, 22 Pfg. usw.

Sämtliche Sorten baumwollene und leinene Bänder, Nahtbänder, glatt und geföpert, Hohlbänder, Zuglitze, Gürtelsteife, Kragensteife, Rockbunde, abgepaßt und vom Meter, Paspelschnur, Heftgarn, 1/5 Zoll-Pfund 25 Pfg.!

**Nähmaschinen-Nadeln** Singer, beste Marke, 25 Pfg. per Dzd. Bliznadeln mit Goldöhr, Brief 8 Pfg.

**Knopflochseide, Chappseide, Nähseide, Stecknadeln, Haken und Oesen, Fingerhüte in Messing, Stahl und Aluminium**, nur beste Fabrikate zu bekannt billigsten Preisen.

**Sämtliche Futterstoffe**, als: Tailen-Köper, Tailen-Satin, ein- und zweifarbig, gemustert und glatt, Jaconets, Nessel, Lustres, Gaze, Steif- u. Wattier-Leinen, Rossbaarstoff, Krinolinengaze, Shirtings, Chiffons, trotz steigender Konjunktur zu alten billigsten Preisen.

Wiederverkäufern gewähre Rabatt!